# Herner Anzeiger

Rotationsdruck und Verlag: Jngmanns & Koethers, Herne, Bahnhofstr. 71.

Amtliches Publikations-Organ für den Stadtkreis Herne.
Nebenausgaben: „Anzeiger für das Amt Sodingen" (Amtsblatt) und „Gerther Anzeiger".

11. Jahrgang. Telegramme: Anzeiger Herne. Fernsprecher 461.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis 75 Pfg. monatlich frei ins Haus gebracht durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,50.

Erscheint täglich morgens 7 Uhr. Mit den Beilagen: „Das christliche Haus", „Jugendborn", „Illustriertes Sonntagsblatt", „Nach der Schicht".
Der auf die Anzeigen eingeräumte Nachlaß kommt bei Konkursen und gerichtlicher Klage in Wegfall.
Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil: Heinr. Jngmanns, für den Anzeigenteil: Jos. Röttsches.

Anzeigen werden die 1spaltige Petitzeile mit 15 Pfg., für auswärts mit 20 Pfg., Reklamen die Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Datum- und Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.

№ 158. (Erstes Blatt.) Dienstag, den 13. Juli 1915.


# Erfolgreiche Kämpfe in West und Ost.

## Ueber Operationspausen

schreibt unser Berliner militärischer Mitarbeiter:

Die „Nowoje Wremja" hat in ihren Artikeln auf die Schwierigkeiten der militärischen Lage in Rußland hingewiesen und das Land darauf vorbereitet, daß das russische Heer voraussichtlich noch weiter zurückgehen und dem Feinde neue Gebiete überlassen müsse. Daran wurde zugleich die Aufforderung und Mahnung geknüpft, das ganze bewegliche Hab und Gut fortzuschicken und, was nicht transportfähig sei, zu vernichten. Dem nachfolgenden Gegner dürfe nichts in die Hände fallen, was er für seine Zwecke verwenden könnte. Da dieser Artikel von der Zensur genehmigt worden ist, muß man annehmen, daß er auch die Ansicht der Regierungskreise wiederspiegelt, ja, vielleicht sogar auf ihre Veranlassung geschrieben und veröffentlicht worden ist. Es scheint, daß man in Rußland ähnliche Verhältnisse schaffen will, wie es 1812 bei dem Kriege gegen Napoleon der Fall war. Damals zog sich das russische Heer vor den überlegenen Truppen der Franzosen und ihrer Verbündeten tief in das Innere des Landes zurück, gleichzeitig das ganze aufgegebene Land verwüstend. Sicherlich hat dies zurzeit zu dem Untergange der großen Armee mit beigetragen. Die Unterkunft und Verpflegung der französischen Heerscharen stieß auf solche Schwierigkeiten, daß sie nicht überwältigt werden konnten. Als die winterliche Jahreszeit einsetzte, stellte sich die Unmöglichkeit heraus, das Heer in den verwüsteten Gebieten zu unterhalten und zu verpflegen. Es kamen allerdings auch noch viele andere Gründe hinzu, die den Untergang der großen Armee herbeiführten, aber ein Teil davon ist auf den planmäßigen Rückzug der Russen und die Preisgabe und die Verwüstung des eigenen Landes zurückzuführen.

Seitdem haben sich aber die Verhältnisse wesentlich geändert. Den modernen Heeren stehen jetzt ganz andere Mittel zur Verfügung, um den Nachschub auch unter schwierigen Verhältnissen sicherzustellen. Eisenbahnen und Kraftwagen bringen genügend Lebensmittelvorräte bis zu den entferntesten Teilen der Feldtruppen. Die Führung rechnet bei ihren Operationen überhaupt nicht darauf, vom Lande zu leben, sondern ist darauf vorbereitet, daß der ganze Unterhalt der Armee aus dem Heimatlande nachgeführt werden muß. Finden sich Lebensmittelvorräte an Ort und Stelle vor, so erleichtert dies zwar die Verpflegung, ist aber nicht unbedingt erforderlich. Ebenso würde auch die Verwüstung des eigenen Landes keine einschneidende Bedeutung für die Verpflegung eines tief nach Rußland vorgedrungenen Heeres bilden. Die Führung hat auch gelernt und ist darauf eingerichtet, bei ihren Operationen die Verpflegungsschwierigkeiten genügend zu berücksichtigen und nicht den Vormarsch uferlos auszudehnen, wenn nicht zugleich die Nachführung alles dessen, was die Armee für den Unterhalt und zur Erhaltung ihrer Kriegstüchtigkeit bedarf, sichergestellt ist. Kann der Bau der Eisenbahnen nicht so schnell erfolgen, wie die Armee vorwärts marschiert, so müssen eben die Bewegungen verlangsamt und unter Umständen Ruhepausen eingelegt werden. So dürfte das von der „Nowoje Wremia" vorgeschlagene Verfahren militärisch bedeutungslos sein und nur dem eigenen Lande schwere, wirtschaftliche Schäden zufügen.

Die Notwendigkeit, in die Operationen Ruhepausen einzulegen, hat sich auch auf dem galizischen Kriegsschauplatze verschiedentlich gezeigt. Als die Verbündeten den San-Abschnitt erreichten und sich den Flußübergang erkämpft hatten, wurde zunächst die Fortsetzung des Marsches neu basiert. Die Trains und Kolonnen wurden herangeholt, neue Magazine errichtet und den Truppen die notwendige Ruhe gelassen, um wieder die volle Kriegstüchtigkeit zu erlangen. Alsdann erst wurde der Kampf gegen die feindlichen Stellungen auf den Osthöhen des Abschnittes eingeleitet und nach ihrer Eroberung die Verfolgung über den Grodek-Abschnitt und über Lemberg hinaus durchgeführt.

Nunmehr ist wiederum eine Ruhepause eingetreten. In der Front haben die Verbündeten den Bug-Abschnitt erreicht, ihn zum Teil bereits überschritten. Im Süden steht die Armee Linsingen vor dem Abschnitte der Zlota-Lipa und der rechte Flügel der Armee Mackensen hat gleichfalls den Bug erreicht. Von allen diesen Teilen melden die amtlichen Berichte, daß die Lage unverändert ist und daß sich nichts Wesentliches ereignet hat. Nur im Raume zwischen Bug und Weichsel wird gekämpft. Hier haben die Russen unter Ausnutzung der Bahn in dem Raume von Lublin starke Reserven vereinigt, mit denen sie zum Gegenstoße gegen die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand vorgegangen sind. Die Armee mußte die am weitesten vorgeschobenen Teile in ihre Hauptstellung auf den Höhen nördlich Krasnik zurücknehmen, wodurch wieder eine geschlossene, gradlinige Front hergestellt wurde, in der alle feindlichen Angriffe abgeschlagen werden konnten.

Am rechten Flügel sind die Verbündeten bei Krasnostow vorgedrungen, wo mehrere örtliche Gefechte stattgefunden haben, die günstig für die Verbündeten verlaufen sind. Krasnostow liegt am Wieprz, etwa zwanzig Kilometer südwestlich von Cholm und ebensoweit südöstlich von Lublin. Die Verbündeten haben also durch ihre Stellungen das ganze Gebiet zwischen Weichsel und Wieprz in der Linie Josefow-Krasnostow besetzt, was einer Breitenausdehnung von etwa 100 Kilometern entspricht. In dem Raume zwischen Wieprz und Bug biegt der rechte Flügel der Verbündeten nach Süden gegen den Bug zu ab, den er in der Gegend von Krylow erreicht. Ob die Russen bereits ihre sämtlichen Reserven eingesetzt haben, oder ob mit dem Auftreten weiterer feindlicher Kräfte zu rechnen ist, läßt sich noch nicht übersehen. Jedenfalls hat bisher die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand und die sich daran anschließenden Truppen der Armee Mackensen jedes weitere Vordringen der Russen erfolgreich aufgehalten. Aber auch hier ist zunächst ein Stillstand in den Operationen eingetreten.

Die Ruhepause muß aber als Vorbereitung für den Fortgang der Bewegungen angesehen werden. Sie ist notwendig, um den künftigen Erfolg sicherzustellen. Daß sie nicht untätig und unbenutzt vorübergeht, dafür bürgt uns die Energie unserer Führung. Was sich im Rücken hinter der vordersten Linie abspielt, bleibt dem Gegner und auch uns verborgen. Erst die kommenden Tage werden darüber Klarheit bringen.

## Eine russische Stellung von 4 Kilometer Breite gestürmt.

**Eine englische Stellung in die Luft gesprengt. — Der Kirchhof von Souchez zurückerobert. — Mißlungene feindliche Angriffe bei Combres und Ailly. — Deutscher Erfolg im Osten.**

WTB Großes Hauptquartier, den 12. Juli 1915. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Am Nordhang der Höhe 69 (südöstlich von Ypern) wurde ein Teil der englischen Stellung in die Luft gesprengt.**

**Der Nahkampf am Westrand von Souchez schreitet vorwärts. Der südlich von Souchez auf der Straße nach Arras gelegene viel umstrittene Kirchhof ist wieder in unserm Besitz. Er wurde gestern abend nach hartem Kampfe gestürmt. 2 Offiziere und 163 Franzosen wurden gefangen genommen, 4 Maschinengewehre und ein Minenwerfer erbeutet.**

**Bei Combres und im Walde von Ailly ging der Gegner gestern abend nach starker Artillerievorbereitung zum Angriff vor. Auf der Höhe von Combres gelang es dem Feinde, in unsere Linien einzudringen. Er wurde wieder hinausgeworfen. Im Walde von Ailly brach die feindliche Infanterie bereits vor unseren Stellungen in unserem Feuer zusammen.**

Nördlich der Höhe von Ban de Sapt wurde ein Waldstück vom Gegner gesäubert.

Bei Ammerzweiler (nordwestlich von Altkirch) überfielen wir eine feindliche Abteilung in ihren Gräben. Die feindliche Stellung wurde in einer Breite von 500 Metern eingeebnet. Unsere Truppen gingen sodann planmäßig unter Mitnahme einiger Gefangener, vom Feinde unbelästigt, in ihre Linien zurück.

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der Straße von Suwalki nach Kalwarja in der Gegend von Lipina stürmten unsere Truppen die feindlichen Vorstellungen in einer Breite von vier Kilometern.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

## Vergebliche Angriffe der Italiener und Montenegriner.

**Am Bug ein russischer Stützpunkt genommen. — Kampfpause im Nordosten. — Angriffe der Italiener abgewiesen. — Geschützkämpfe in Kärnten. — Erfolglose Tätigkeit der Montenegriner.**

WTB Wien 12. Juli. Amtlich wird verlautbart:

### Russischer Kriegsschauplatz.

**Am Bug nordwestlich von Busk nahmen unsere Truppen bei Derewlany einen russischen Stützpunkt. An der ganzen sonstigen Front im Nordosten fanden auch gestern keine Kämpfe statt. Die Situation ist unverändert.**

### Italienischer Kriegsschauplatz.

**An der küstenländischen Front versuchten die Italiener wieder einige Angriffe, die, wie immer, abgewiesen wurden, so bei Vermigliano, Regipuglia und an mehreren Punkten südlich des Krn-Gipfels. Im Kärntner Grenzgebiet dauern die Geschützkämpfe fort. Auch gegen unsere Stellungen auf den Grenzbergen nordöstlich des Kreuzbergsattels und gegen einzelne Tiroler Werke richtete sich feindliches Artilleriefeuer. Neuerliche Angriffe auf Col di Lana scheiterten gleich allen früheren.**

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

**In der letzten Zeit entwickelten die Montenegriner an der herzegowinischen Grenze eine lebhaftere, jedoch ganz erfolglose Tätigkeit. So griffen unlängst wieder zirka zwei montenegrinische Bataillone unsere Grenzstellungen östlich Avtovac nach längerer Beschießung durch schwere Artillerie an. Sie wurden abgewiesen. Einer unserer Flieger bewarf zu dieser Zeit ein montenegrinisches Lager sehr erfolgreich mit Bomben. Weiter südlich stieß ein Bataillon des Feindes über die Grenze vor; auch dieses wurde durch einen Gegenangriff unserer Truppen auf montenegrinisches Gebiet zurückgeschlagen. Oestlich Trebinje versuchte der Feind nach den Mißerfolgen der vorigen Woche vergebens, durch das schwere Artilleriefeuer eine Wirkung zu erzielen.**

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Der Verlust Südwestafrikas.

* **Von der holländischen Grenze,** 12. Juli. Der „Köln. Ztg." wird berichtet: Die gestrigen englischen Blätter enthalten über die Uebergabe der südwestafrikanischen Schutz- und Polizeitruppe, womit leider zum Schmerz aller Deutschen der Widerstand dieser Kolonien gegen die britische Eroberung beendet ist, keine wesentliche Mitteilung. Die Eroberung selbst, mit der wohl zu Beginn des Krieges jedermann auf die Dauer gerechnet und die dank der Abwehr unserer tapfern Kämpfer unter Oberstleutnant Franke länger hingehalten wurde, als man vielleicht erwartet hatte, wird zu einem um so größern Erfolg aufgebauscht, als man in England einen Trost für die schreienden Mißerfolge der britischen Waffen an den Dardanellen und in Frankreich braucht. „Daily Chronicle" übertreibt mittels Zahlen, indem er die im August vorhandene Schutztruppe auf 10 000 angibt, auf das Vorhandensein eines Kamelreiterkorps von 500 Mann und eines Bestandes an Artillerie hinweist, der verschieden geschätzt zwischen 30 und 60 Batterien betragen soll.

Allgemein heben die Blätter auf der andern Seite die ungeheuern Schwierigkeiten des Winterfeldzuges in dem trockenen und wasserarmen Lande hervor. Sie verschweigen, daß gerade die Natur des Landes mit dem zweifellos am meisten wirkenden Mangel an Kriegsmaterial und Geschossen den Deutschen den Widerstand erschwerte. Es muß eine peinliche schwierige Lage gewesen sein, Tausende von Menschen auf dem so kleinen Gebiet von Otavi Grootfontaine zu ernähren, nachdem die Truppen sich vor den in ganzen Brigaden vorrückenden britischen Streitkräften hatten zurückziehen müssen; in diese Gegend auch die Fruchtbank der Kolonie, in der auch von der letzten Ernte von Februar-März her noch viele Bestände vorhanden sind, so muß doch im Auge behalten werden, daß eine weiße Truppe mit Tausenden von Pferden höhere Ansprüche stellt als die Eingeborenen, die vor zehn Jahren übrigens meist auf Kosten ihres Lebens vor den deutschen Kriegern her im Lande schweiften und streiften. Die Zeit wird uns den Schlüssel zu dem Ereignis am 8. Juli bringen, indes gehen wir nicht fehl, wenn wir es eher auf die bedrängte verzweifelte Lage der Verteidiger als auf die in den englischen Meldungen über die Maßen gepriesene Einschließung der deutschen Truppen von zwei Seiten zurückführen — nach Norden freilich durch die Durststrecken zu den Ovambo gab es natürlich kein Entkommen, dort wären alle gestorben und verdorben.

Jene Uebertreibungen in den Angaben über Deutschlands Stärke in den Kolonien gehen gepaart mit Behauptungen von angeblichen schwarzen Plänen Deutschlands aus der Friedenszeit auf Rhodesien und Britisch-Südafrika. Die „Times" gibt diesen Unterstellungen dahin Ausdruck, daß die Deutschen während des Hererokrieges eine erste Fühlung mit den Buren genommen hätten, die sie als Kraftfahrer bei der Truppe beschäftigten, um später mit ihnen die britische Herrschaft in dem ganzen Erdraum über den Haufen zu werfen. Die „Times" kennt die Geschichte des Hererofeldzuges viel zu gut, um nicht zu wissen, daß jene wenigen Buren nur insofern in Frage kommen, als sie bei einem Kriege die Hand boten, der im deutschen, im burischen und letzten Endes auch im britischen Interesse geführt wurde, insofern das Ansehen und die Macht der Weißen überhaupt in Südafrika auf dem Spiele stand. Doch kein höherer Gesichtspunkt ist in den Aeußerungen der englischen Blätter über die Eroberung unserer Kolonien zu finden. Hämische, giftige Bemerkungen, keine ritterliche Anerkennung für die tapfern Feinde, das ist der Sinn der Leitartikel, die das Ereignis feiern. Die Gier der Eroberung macht sich unverhohlen geltend. Deutsch-Südwestafrika, meint die „Times", ist zum längsten deutsch gewesen. Es hätte es nie sein dürfen; es war es nur infolge der Schwäche der britischen Regierung geworden. Der „Daily Telegraph" und andere Blätter äußern sich im selben Sinne. Das ist die richtige britische Denkweise, die sich jetzt kundgibt: „Uns gehört die Welt, für keinen andern ist Raum darauf." Alle Bekundungen der Freundschaft oder auch der Duldung gegenüber dem deutschen Mitbewerber auf kolonialem Gebiet waren eitel Täuschung — auf anderm Gebiete hat es uns dieser Tage auch Lord Haldane bewiesen.

Es gehört in die Lobpreisungen der Eroberung eine solche des Gebiets selbst. Wie oft war vorher die südafrikanische „Sandbüchse" in den Londoner Blättern verspottet worden, ungeachtet der sachverständigen Zeugnisse von Britisch-Südwestafrikanern, die das Land besucht und begutachtet hatten. Jetzt ist es anders, doch nur rohe, materielle Gesichtspunkte gelten für die landhungrigen Londoner Politiker. Uns aber ist das Land mehr. Dort haben vor zehn Jahren Tausende von Deutschen die Ehre ihres Vaterlandes durch ihr Blut besiegelt. Die höchsten Ruhmestaten sind dort von Offizieren und Mannschaften vollbracht worden. Viele von den Wackeren haben sich alsdann im Lande niedergelassen und es durch ihre Arbeit weiter gefördert, daß es die jetzt zuteil werdenden Lobsprüche verdient. Da wird in der Heimat kein Arm erschlaffen, bis das teure Gebiet wieder von den räuberischen Eindringlingen gesäubert ist, möge er Bur oder Brite heißen.

Von der weltpolitischen Tragweite beurteilt die „Daily Mail" die Kapitulierung von Otavi vom innerpolitischen Standpunkte aus, indem sie von der richtigen Annahme ausgeht, daß Bothas Erfolg in Südwestafrika den ersten großen und vollständigen Sieg der britischen Waffen in diesem Kriege bedeute, und indem es dafür dem ehemaligen Buren-General überschwengliches Lob zollt, schreibt er weiter:

„Während unsere Kurpfuscher und Mandarinen in England sich als ohnmächtig erweisen, um sich ein Urteil über die große Frage der Zeit zu bilden und anscheinend jemand brauchen, der dies in mutiger und unerschrockener Weise für sie tut, können wir bei aller Achtung für sie bezeugen, daß General Botha geistige Fähigkeiten besitzt und sie zu gebrauchen versteht. Warum wird er nicht hierher gerufen, um der politischen Kannengießerei ein Ende zu machen und die allgemeine Wehrpflicht zu bringen?"

### Verhandlungen in Südwest?

* **Haag, 11. Juli. Aus London wird gemeldet: Während Reuter die Uebergabe der Streitkräfte von Deutsch-Südwestafrika als vollständige Tatsache hinstellte, und englische Blätter bereits große Siegesartikel geschrieben haben, läßt die englische Zensur in englischen Blättern folgende kleine Notiz durchgehen: Die „Central News" meldet, daß die letzten amtlichen Berichte, welche in London eingelaufen sind, besagen, daß die Verhandlungen betreffend der Uebergabebedingungen zwischen Botha und dem deutschen Höchstkommandierenden in Deutsch-Südwestafrika noch fortdauern. Einzelheiten würden bekannt gegeben, sobald das endgültige Ergebnis der Verhandlungen vorliege.**

*

* **Berlin,** 12. Juli. Was die Lage in Südwestafrika betrifft, so kann wohl kein Zweifel mehr bestehen, daß der größere Teil der dortigen Truppen sich dem Feinde ergeben hat. Von Anfang an mußte man damit rechnen, daß unsere Truppen der großen Uebermacht der Union bei längerer Kriegsdauer nicht würden standhalten können, zumal der Feind durch unversehrte rückwärtige Verbindungen seine Vorräte jederzeit ergänzen kann. Die deutschen Truppen verfügten von Anfang an über alle erforderlichen Hilfsmittel, Nachschub war indessen ausgeschlossen. Trotzdem ist aber nicht anzunehmen, daß die Uebergabe auf Munitionsmangel zurückzuführen ist, auch ist zweifellos noch keine Erschöpfung der Vorräte an Kriegsmitteln erfolgt. Die jetzt bekannt gewordene Uebergabe hat vielmehr ihren Grund in Nahrungsmangel. Beim völligen Aufhören des innern Eisenbahnverkehrs entstanden Versorgungsschwierigkeiten, die schließlich nicht mehr behoben werden konnten. Nach den vorliegenden Nachrichten sind die Bedingungen der Uebergabe für die militärische und die bürgerliche Verwaltung ehrenvoll.

## Die Aufnahme der deutschen Note in Amerika.

bb **Kopenhagen, 12. Juli. Ueber die Aufnahme der deutschen Note in Washington schreiben „Neuyork Sun" und „Neuyork Herald", daß mit einer wirklich ernst gemeinten Zurückweisung der deutschen Vorschläge durch Wilson nicht zu rechnen sei. Gegenvorschläge würden sicher folgen und für längere Zeit würde es bei der heutigen vorsichtigen, aber doch entschlossenen Taktik der deutschen Unterseebootsführer bleiben. „Neuyork World" prophezeit eine scharfe Absage. Lansing konferierte gestern sehr lange mit dem englischen Botschafter.**

WTB **London,** 12. Juli. Die „Morningpost" meldet aus Washington: Obwohl man in offiziellen Kreisen in Washington über den Inhalt der deutschen Note pessimistisch denkt und sich einige Blätter erregt zur Note äußern, kann doch zweifellos keine Rede von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten sein. Wenn der Inhalt der neuen Note nicht befriedigt, so werden die Vereinigten Staaten eine weitere Note absenden, und wahrscheinlich wird der Notenaustausch so lange fortgesetzt werden, bis der Krieg so gut wie zu Ende ist, falls nicht die Deutschen ein neues Blutbad unter den amerikanischen Bürgern veranstalten. Das ist aber nicht sehr wahrscheinlich, da Deutschland deutlich genug wünscht, einem Bruche mit den Vereinigten Staaten aus dem Wege zu gehen.

WTB **London,** 12. Juli. **(Telegr.)** Das Reutersche Bureau meldet aus Neuyork: Die ganze amerikanische Presse, ausgenommen einige deutsche Blätter, verurteilen

die Antwort auf die amerikanische Note in den stärksten Ausdrücken. Viele Blätter nehmen an, daß die Vereinigten Staaten jetzt die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbrechen und den Alliierten jede moralische Unterstützung gewähren würden.

# Von den Kriegsschauplätzen.

## Niederländische katholische Provinzblätter über Deutschland.

Unter dieser Ueberschrift lesen wir in Nr. 28 der deutschen Wochenschrift für die Niederlande und Belgien: In dem katholischen „Nieuwe Helmondsche Courant De Zuidwillemsvaart", einem weit verbreiteten Blatt, erklärt ein holländischer Priester, der sein halbes Leben in Belgien verbracht hat, u. a.:

„Seitdem die Deutschen die Zügel der Regierung in Belgien führen, geht dort alles ausgezeichnet: Früher sah man kein Mannsvolk in den Kirchen und wir Priester durften uns kaum auf der Straße sehen lassen, ohne Gefahr zu laufen, von Straßenbengeln belästigt zu werden. Jetzt hat sich alles geändert. Die deutschen Beamten haben Zucht und Ordnung gebracht. Die Kirchen werden von deutschen Soldaten besucht, die sich sehr anständig benehmen, und die Belgier beeifern sich, es ihnen nachzumachen.

Die Belgier sind widerrechtlich ihrer Unabhängigkeit beraubt worden und ich hoffe, daß sie dieselbe einstens wieder erhalten werden; aber sie müssen erst noch zehn Jahre unter deutscher Leitung bleiben. Dann besteht Aussicht darauf, daß sie nette, anständige Menschen werden. Dann würde ihnen der Krieg zum Segen gereicht haben."

Im „Weekblad van den Noordbrabantschen Christelijken Boerenbond" schreibt van der Elsen u. a.:

„. . . . Wir sind der Meinung, daß die Deutschen in gar mancher Hinsicht, namentlich was Ordnung, Zucht und Gottesfurcht anbetrifft, als Vorbild dienen. . . . Der Deutsche hat in den Straßen Antwerpens die Ordnung wieder hergestellt. Er müßte nun auch noch das Rathaus rein fegen."

Es sind dies nur einige wenige Aussprüche, aber sie decken sich inhaltlich mit den ausgesprochenen Ansichten noch anderer katholischer Zeitungsleiter in der Provinz und beweisen, daß ein großer Teil der niederländischen katholischen Geistlichkeit dem deutschen Volk im Herzen zugetan ist und seine guten Eigenschaften würdigt.

## Vor Lublin!

bb **Krakau**, 12. Juli. **(Privattelegr.) Einer Meldung des „Czas" zufolge ist der Kanonendonner in Lublin deutlich vernehmbar. Die Vortruppen der Verbündeten sind etwa 40 Kilometer von Lublin entfernt. Die Offensive der Verbündeten kann auch für Warschau von entscheidender Bedeutung sein. „Naprzod" meldet: Auf der Verfolgung der russischen Truppen drangen die Deutschen am Njemen entlang bis Budapkozola vor, wo sie im Walde 3000 schlafende Russen gefangen nahmen.**

bb **Berlin**, 12. Juli. **(Privattelegr.)** Nach einer Meldung der „Deutschen Kriegszeitung" aus Wien lauten die letzten Nachrichten von der Front dahin, daß der Versuch einer russischen Offensive bei Lublin wieder vollständig zum Stehen gebracht und wieder zur Defensive geworden ist. Die Russen weichen auf dem von ihnen erzielten Gelände, das sie in einer Breite von 4 Kilometern besetzten, wieder zurück.

## Die Kämpfe bei Krasnik.

*** Aus dem Kriegspressequartier, 12. Juli. Vom nordöstlichen Kriegsschauplatz sind laut „Köln. Ztg." in den letzten 24 Stunden keine entscheidende Ereignisse zu verzeichnen. Nach den übermenschlichen Anstrengungen, womit die russische Heeresleitung im Raume nördlich Krasnik die Initiative an sich zu reißen und die zur Deckung des Raumes um Lemberg vorgeschobenen österreichisch-ungarischen Kräfte zurückzuweisen suchte, kann heute ein Abflauen der Kampftätigkeit verzeichnet werden. Die überraschende Versammlung starker Reserven in diesem Raume kam der österreichisch-ungarischen Führung nicht unerwartet. Der Versuch, einzelne weit über Krasnik vorgeschobene Frontteile in der Flanke zu gefährden, ist gescheitert, da diese Gruppen rechtzeitig in die der allgemeinen Front entsprechenden Stellungen zurückgelegt wurden. Diese Operation bewirkte, daß die Russen sich einer einheitlichen, undurchdringlichen österreichisch-ungarischen Schlachtlinie gegenübersahen und ihren Ansturm für den Augenblick einstellen. Wie lange dieser verhältnismäßige Stillstand dauern wird, läßt sich nicht vorhersagen, da die Russen vielleicht den Versuch des Angriffs hier bald wieder erneuern werden.**

Nach einer schon veröffentlichten Meldung aus dem Kriegspressequartier ist die Kraft der russischen Angriffe gebrochen und der Gegner ist nunmehr südlich wie auf der ganzen Front auch in der Gegend von Krasnik in die Defensive gedrängt. So ist den Russen der erhoffte taktische Erfolg, welcher übrigens die ungünstige strategische Position nur unwesentlich beeinflußt hätte, versagt geblieben.

## Kriegsmüdigkeit in Frankreich.

bb **Berlin**, 12. Juli. **(Privattelegr.) Nach der „Kreuzzeitung" meldet die „Wiener Neue Freie Presse" aus London: Poincaré trat vor einigen Tagen eine Reise an die Front an, kehrte aber viel rascher nach Paris zurück, als vorgenommen, weil die Bevölkerung und die Truppen Kundgebungen gegen die Fortsetzung des Krieges veranstalteten. Französische Meldungen berichten über unzweifelhafte Merkmale zunehmender Kriegsmüdigkeit. Die Bevölkerung und die Armee hätten die größte Abneigung gegen einen zweiten Winterfeldzug. Dazu kommt die Unzufriedenheit über die geringen, hinter den Erwartungen und Versprechungen zurückbleibenden Leistungen der Engländer. Der englische und französische Generalstab sind uneinig und die Streitigkeiten, die nicht unbekannt geblieben sind, wirken auf die allgemeine Stimmung. Die galizischen Niederlagen der Russen machen in Frankreich den tiefsten Eindruck. An Gefallenen, Verwundeten und Kranken verliert die französische Armee monatlich nicht weniger als 200 000 Mann.**

Aus Genf wird dem „Az Uisag" vom 6. Juli berichtet, daß in zahlreichen französischen Familien eine neue Zeitschrift „Devoir" verbreitet ist, welche die vergeblichen Leiden der geopferten französischen Soldaten aufzählt und die Tätigkeit der Verbands-Diplomatie heftig angreift.

Dem „Temps" zufolge verrät diese Zeitschrift eine genaue Kenntnis des französischen Volkscharakters, dürfte aber trotzdem ihr Ziel verfehlen, weil man die französischen Familien in ihrer Gesinnung nicht irre machen kann.

## Weitere Vergeltungsmaßregeln gegen Frankreich.

WTB **Berlin**, 12. Juli. **(Amtlich.)** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: In der letzten Zeit sind hier Fälle bekannt geworden, in denen kriegsgefangene deutsche Offiziere in Frankreich nicht in einer den Kriegsgebräuchen entsprechenden Weise behandelt werden, und zwar lediglich aus dem Grunde, weil sie ihr Ehrenwort, nicht mehr gegen Frankreich und seine Verbündeten zu kämpfen, verweigert haben. Insbesondere werden nach Privatbriefen wie nach dem Berichte des Vertreters einer neutralen Macht etwa 50 deutsche Offiziere, die im Fort Entre-Veaux in den Alpen interniert sind und die Abgabe ihres Ehrenwortes verweigert haben, in vier stets verschlossenen Räumen gefangen gehalten. Sie dürfen sich täglich nur eine Stunde auf dem kleinen Hofe von 10 bis 12 Meter bewegen und sich nicht gegenseitig besuchen. Dieses Verfahren widerspricht den Bestimmungen der Haager Landkriegsordnung, denn nach Artikel 11 darf auf kriegsgefangene Offiziere irgendein Zwang auf Abgabe des Ehrenwortes nicht ausgeübt werden. Auch auf Offiziere, die ihr Ehrenwort verweigern, findet daher der Artikel 5 Anwendung, nach der ihre Einschließung nur als unerläßliche Sicherungsmaßregel und nur während der Dauer der diese Maßregel notwendig machenden Umstände zulässig ist. In Deutschland haben die kriegsgefangenen französischen Offiziere, denen, dem deutschen Standpunkt entsprechend, die Abgabe des Ehrenwortes überhaupt nicht angesonnen wird, den ganzen Tag über die Möglichkeit, sich frei im Kriegsgefangenenlager zu bewegen und sich gegenseitig zu besuchen, auch ungehindert die ihnen zur Verfügung stehenden Hof- und Gartenräume zu benutzen. Nachts werden sie nicht eingeschlossen, sondern haben nur die Verpflichtung, in ihren Schlafräumen zu verweilen. Die Vorstellungen, die bei der französischen Regierung erhoben worden sind, um den deutschen Offizieren im Fort Entre-Veaux eine gleich liberale Behandlung zu verschaffen, sind bisher erfolglos geblieben. Auf Anordnung der Heeresverwaltung sind daher zunächst 50 französische Offiziere aus ihren verhältnismäßig angenehmen Offizier-Gefangenenlagern in das Fort Zorndorf bei Küstrin übergeführt worden, wo sie in genau derselben Weise gehalten werden wie die deutschen Offiziere in Entre-Veaux. Sollte sich die Nachricht bestätigen, daß andere kriegsgefangene deutsche Offiziere in Frankreich ähnlichen Beschränkungen unterliegen, so werden die deutschen Maßnahmen auf eine größere Anzahl, wenn nötig auf alle kriegsgefangenen französischen Offiziere in Deutschland erstreckt werden. Dabei ist wohl zu beachten, daß deren Zahl eine vielfach höhere ist, als die der kriegsgefangenen deutschen Offiziere in Frankreich.

# Der Krieg gegen Italien.

### Die Kämpfe am Isonzo.

*** Aus dem Kriegspressequartier**, 12. Juli. Die furchtbaren, vergeblichen Angriffe des 1. Julis haben augenscheinlich die gegen den Brückenkopf von Görz und die Hochebene von Doberdo vorgehenden italienischen Truppenmassen trotz ihrer zahlreichen Reserven einigermaßen erschöpft. Denn es trat um die Mitte der zweiten Juliwoche ein allerdings vorübergehender verhältnismäßiger Stillstand in den Infanterieangriffen ein. Das Artilleriefeuer ist freilich keinen Augenblick zum Schweigen gekommen, und man kann unsere Truppen, die es standhaft aushalten, gar nicht genug bewundern. Nur mit tiefer Rührung spricht man beim Kommando der Isonzoarmee von dem Verhalten dieser Braven. Keines der Kampfmittel der Feinde konnte ihren Widerstand brechen, keines der Mittelchen sie überraschen. Zuletzt versuchten es die Italiener, mit den modernsten technischen Erfindungen Eindruck zu machen. Aber die Handgranaten, Minenwerfer und unter die Drahtverhaue gesteckten Explosivröhren vermögen höchstens die ohnedies von der Artillerie schwer bearbeiteten Verhaue und Deckungen zu beschädigen. Unsere Infanterie hat auch völlig zerschossene Deckungen bisher immer zu behaupten gewußt, sie bricht ganz ohne Deckung zum Gegenangriff hervor und jagt die angreifenden Massen den Hang der Hochebene hinab. Wir halten alle Stellungen, die nach dem ursprünglichen Plan gehalten werden sollten. Die Italiener sind den unsern hie und da näher gerückt, haben sie aber nirgends ernstlich zurückstoßen können. So geht der Kampf weiter. Gewisse Anzeichen beim Gegner lassen aber vielleicht darauf schließen, daß sein Ueberreichtum an erstklassigen Reserven und an Munition nicht bis in alle Ewigkeit dauern wird. Unsere Truppen haben bisher Tage ausgehalten, denen aus der langen Geschichte dieses Krieges nur das Trommelfeuer in Frankreich an die Seite zu stellen ist.

### Zustände im italienischen Heer.

*** Aus dem Kriegspressequartier**, 12. Juli. Der „Köln. Volksztg." wird gemeldet: An der Front vor dem Tonale-Paß erfuhr ich von höheren Offizieren, die eine Reihe gefangener Italiener wiederholt eingehend verhörten, folgende bezeichnende Einzelheiten über die Verfassung, den Geist und die Stimmung in der italienischen Armee: So wenig man in den Fehler der Unterschätzung des Feindes verfallen darf, kann an diesen Symptomen unmöglich achtlos vorbeigegangen werden. Ueber den Grund ihrer Verwunderung wegen der guten Verköstigung bei uns befragt, äußerten sowohl Offiziere als Soldaten, daß ihre Verpflegung sehr mangelhaft sei. In der ersten Zeit hätte es wohl gutes Brot gegeben, aber jetzt gebe es fast ungenießbares. Die Italiener hätten den Feldzug gleich mit der Einstellung auch der jüngsten Jahrgänge begonnen. So waren unter den am Passo Paradiso gefangenen fünfzehn Alpini allein fünf Neunzehnjährige. Alle Leute wurden geflissentlich über den Kriegszweck und die Dauer des Krieges mit Redensarten beschwichtigt, wie die: Oesterreichs Heer sei in Galizien völlig verblutet, wir hätten nur ganz wenig Truppen gegen Italien verfügbar und nur alte gebrechliche Leute. In Wahrheit stellten sich auch Cadorna und sein Kreis den Feldzug wesentlich leichter vor. Um so größer ist, wie ein Hauptmann und ein Arzt aussagen, die Enttäuschung über die Mißerfolge an der ganzen Front. Als Hauptgrund dafür geben sie die öfters mangelnde Disziplin an. Verfahren die Offiziere gelegentlich mit der Mannschaft streng, so verfolgt sie diese mit Haß. Ein furchtbarer Beweis dafür bildet folgender Vorfall bei dem Angriff am 9. Juni: Am Passo Paradiso fielen nebst einem Major und zwei Hauptleuten auch mehrere Leutnants, einer darunter aber von einer Kugel einer seiner Leute. Dieser Mann geriet in unsere Gefangenschaft. Befragt über den Beweggrund seiner verbrecherischen Tat, sagte er: Der Leutnant hat mich gestern bestraft, ich tötete ihn aus Haß. Der Alpino beging vor seiner Gefangennahme einen erfolglosen Selbstmordversuch; es soll nicht der erste derartige Fall sein.

Cadorna selbst wird von den Offizieren als Abklatsch Joffres bezeichnet, ein zweifellos kluger Kopf, doch nur Theoretiker. Seine Befehle gibt er in kurzen lapidaren Worten, ohne die nötigen Kommentare, was vielfache Verwirrung erzeuge. Er glaubte den Krieg gegen uns mit wenig Handstreichen zu erledigen und ordnete mehrfach blindlings Angriffe an, ohne die hunderterlei Hindernisse im Gebirgslande zu berücksichtigen. Außer ihm verfüge die italienische Armee kaum über weitere Begabungen.

### Völliges Versagen der italienischen Regierung bei der Lösung der wirtschaftlichen Probleme.

* **Lugano**, 12. Juli. In Rom wurde auf Veranlassung der „Idea Nazionale" ein Komitee für die Munitionsversorgung gebildet, die Presse protestiert aber gegen diese zahllosen Privat-Initiativen, die alle Kräfte zersplittern und Mißtrauensbezeugungen gegen den Staat seien. Die industriellen Maßnahmen des Staates greift auch der frühere Minister Plantano sehr heftig an, der die Mobilisierung der Industrie durch die jüngste Regierungsverfügung für zwecklos erklärt, so lange nicht die Frage der Arbeitslosigkeit und der Auswanderung gelöst sind. Auch die Stadtverwaltung von Rom verlangt entschiedene Maßnahmen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Aus alledem entsteht der Eindruck des völligen Versagens der Regierung bei der Lösung wirtschaftlicher Probleme. Auch für den Mißerfolg der Anleihe würde die Regierung deshalb verantwortlich sein, weil die Industriellen die mangelnden Zeichnungen damit erklären, daß der Staat seine Lieferanten nicht bezahle und diese daher keine Mittel flüssig hätten.

### 400 Italiener beim Untergang des „Amalfi" ertrunken.

bb **Wien**, 12. Juli. Wie das „Neue Wiener Journal" meldet, berichtet der „Secolo", daß bei dem Untergang des Panzerkreuzers „Amalfi" 400 Mann von der Besatzung ertrunken seien. Die Zahl der Geretteten beträgt nach dem genannten Blatte 500 und der Kreuzer hatte 900 Mann an Bord.

Obschon diese Nachricht der offiziösen Meldung widerspricht, wurde sie von der Zensur durchgelassen.

### Große Bestürzung in den höheren Militärkreisen Italiens.

bb **Zürich**, 12. Juli. **(Privattelegr.)** Wie gemeldet wird, herrscht in höheren Militärkreisen Italiens große Bestürzung darüber, daß **das Eingreifen Italiens auch nicht im geringsten Maße eine Zurückziehung deutscher Truppen von der galizischen Front zur Folge gehabt hat. Im Gegenteil, der deutsche Vormarsch gehe unaufhaltsam weiter.** Die französische und die russische Regierung sollen in freundschaftlicher Weise die italienische Regierung auf diesen merkwürdigen Umstand aufmerksam gemacht haben. Die Forderung Salandras Cadorna gegenüber nach kräftiger Offensive bei dem Frontbesuche des Ministerpräsidenten sei die Folge dieser Vorstellungen gewesen. In diesem Zusammenhange gewinnen die Aeußerungen der römischen Blätter an Bedeutung, die die Anwesenheit des Generals Porro, des Stellvertreters des italienischen Generalstabschefs, in Paris als die Folge des russischen Rückzuges in Galizien bezeichnen. Den militärischen Anstrengungen der Zentralmächte soll wirksam begegnet werden. Italien fühle zudem das Bedürfnis, sich in Hinsicht auf jede Operation mit den Entente-Mächten in Verbindung zu setzen. Doch glaubt man, dieser Wunsch gehe keineswegs bis zu dem Willen, Truppen nach Frankreich zu bringen. Auch behandle man in Italien den Wunsch Englands nach einer Beteiligung an der Dardanellen-Aktion durchaus dilatorisch.

### Grausamkeiten der Italiener.

WTB **Wien**, 12. Juli. Das Kriegspressequartier meldet: Vom italienischen Kriegsschauplatz kommen Nachrichten über völkerrechtswidrige Handlungen und Grausamkeiten unserer Feinde. Am 2. Juni kamen 200 Versaglieri auf Rädern nach San Lorenzo in Friaul, nahmen den Ortspfarrer und den Bürgermeister gefangen und erpreßten unter Drohungen mit Gewehr und Bajonett Aussagen über die Stellungen der Oesterreicher. Ebenso wurden die sich ruhig verhaltenden Ortsbewohner behandelt. Der Pfarrer und der Bürgermeister und 20 Männer wurden nach Udine weggeschleppt, die übrigen Bewohner hart drangsaliert und mehrere von ihnen durch Schüsse getroffen. Den ganzen Tag über wüteten die Italiener wie eine wilde Horde, um von den Bewohnern die Stellungen der Oesterreicher zu erfahren. Frauen wurden belästigt und geschändet. Als am 5. Juni vormittags unsere Artillerie die Italiener aus San Lorenzo vertrieb, verließen alle Familien mit Zurücklassung ihrer Habe den Heimatort und flüchteten nach Görz, von wo aus sie ins Hinterland weiter gesandt wurden. Männer, Frauen und Kinder sind nur eine Stimme, daß sie nie und nimmer geglaubt hätten, daß die Italiener solche Barbaren und so jeder Zivilisation und Kultur bar seien; dabei ist zu betonen, daß die Italiener sich so in Friaul benahmen, einem Lande, das sie angeblich „befreien" wollen.

### Cadorna meldet . . . . .

WTB **Rom**, 11. Juli. Kriegsbericht der Obersten Heeresleitung von Sonntag abend: Zusammenstöße, die für uns günstig verliefen, werden im Chiesetal, auf dem Monte Piana und im Tale des Rimbianco (Ansiei) gemeldet. Unsere schwere Artillerie eröffnete das Feuer gegen die Werke von Landro und gegen die am meisten vorgeschobenen des Sexten. In Kärnten dauern die Angriffe gegen den Großen Pal fort; heute früh beim Morgengrauen haben unsere Truppen hier die Offensive ergriffen, den Feind aus einem Schützengraben in nächster Nähe unserer Stellung verjagt und ihm empfindliche Verluste zugefügt. Im Isonzogebiet versuchte der Feind noch einen nächtlichen Gegenangriff, der schließlich vollkommen scheiterte. ges. Cadorna.

# Der Siegeszug der deutschen Südarmee.

WTB Wenn es an der Zeit sein wird, an die Helden dieses gewaltigen Krieges die Lorbeeren auszuteilen, wird man für die deutsche Südarmee ganz besonders schöne und üppige Zweige auszuwählen haben. Mögen die Schrecken des winterlichen Karpathenfeldzuges noch andere Truppenverbände mit ihr haben teilen müssen: die Toten vom Zwinin hat sie allein, und vielleicht hat die ganze Kriegsgeschichte nichts Aehnliches zu verzeichnen. Schon

### das Hinaufschaffen der schweren Artillerie auf die Höhen

südlich des Zwinin, die mit metertiefem Schnee bedeckt waren und sich mit wilden Hängen bis zu einer Höhe von weit über 1000 Meter erheben, ist eine Leistung, die nur von einer Truppe ausgeführt werden konnte, für deren Siegeswillen es überhaupt keine natürlichen Hindernisse gibt. Aber auch nachdem das Unmöglichscheinende dank der Energie der Führung und der beispiellosen Opferfreudigkeit der unvergleichlichen Truppen möglich geworden und der beherrschende Berg den Russen entrissen worden war, hat die deutsche Südarmee bei ihrem

### Vorbrechen in die Ebene und bei ihren Kämpfen um die Dnjestr-Uebergänge

Schwierigkeiten zu überwinden gehabt, die man nicht einer jeden Armee würde zumuten dürfen. Nachdem ich gesehen, was die Russen in dem Ausbau von Verteidigungsstellen hier unten leisten, nachdem ich einen Einblick gewonnen habe in dieses beinahe phantastische System von Gräben, Drahtverhauen und Verschanzungen, mit dem sie in weitem Bogen die Gegend von Strnj zu einem gewaltigen Stützpunkt gemacht haben, nachdem ich hinter dem Dnjestr besucht, weiß ich, was die Gardetruppen, die Ost- und Westpreußen und die Württemberger geleistet haben, die hier vereinigt worden sind, um den Feind an seiner empfindlichsten und desbalb besonders stark geschützten Stelle zu fassen.

Und diese Leistungen werden noch bewunderungswürdiger, wenn man berücksichtigt, daß sie in einem Lande geschahen, das seiner an und für sich nicht allzu reichen Mittel durch eine zehnmonatige Besetzung durch die Russen fast völlig beraubt wurde. Die meisten Ortschaften zerstört, zum mindesten zerschossen und ausgeraubt. Infolgedessen

### mangelhafte Unterkunft.

Die Verpflegung fast gänzlich auf den eigenen Nachschub angewiesen, der bei den schlechten Verbindungsverhältnissen oft mit den größten Schwierigkeiten verbunden ist. Fürwahr, man muß die Truppe bewundern, die unter solchen Umständen noch immer auf der Höhe bleibt, und eines der Infanterieregimenter, die ich vor Bukaczowce fechten sah, nach mehrtägiger Eisenbahnfahrt und einem Fußmarsch von 60 Kilometer mit solcher Frische in den Kampf geht.

Solchen Truppen durfte die Armeeleitung schon Aufgaben zumuten, wie die Durchführung ihrer kühnen Offensive sie verlangte. Mit solchen Truppen konnte sie es wagen, den Zwinin zu stürmen, Strnj zu nehmen und die Dnjestr-Uebergänge zu erzwingen. Sie besaß das vortreffliche Instrument und wußte es zu handhaben; und so gelang es.

### Die Ueberschreitung des Dnjestr

war schon im Anfang Juni versucht worden. Bereits am 6. Juni gelangte die Garde bis auf die Höhen jenseits Zurawno. Die gewaltige Uebermacht der Russen, denen es gelang, gegen die wenigen Bataillone mehr als zwei Armeekorps heranzuführen, zwang die Tapferen damals zum Rückzug, der ohne besondere Verluste mit exerzierplanmäßiger Ordnung ausgeführt wurde und sofort nach Erreichung des jenseitigen Flußufers zu neuer erfolgreicher Offensive sich wandelte. Jetzt ist der Vorstoß mit stärkeren Kräften wiederholt worden, und

### der Rückzug der Russen

auch in dieser Gegend kann nur vorübergehend noch aufgehalten werden. Daran wird auch die Tatsache nichts zu ändern vermögen, daß die Russen an dieser für sie so kritischen Stelle ihre besten Kräfte einsetzen und daß sie soviel als nur irgend möglich Artillerie heranziehen und Munition opfern. (Als Kuriosum möge übrigens erwähnt werden, daß ihre Stellungen bei Bukaczowce durch ihre eigenen Geschütze zerstört wurden, durch eroberte 12,5-cm-Geschütze, die als Kanonen sowohl wie als Mörser benutzt werden können und unserer schweren Artillerie willkommene Verstärkung gebracht haben.) Mögen sie Tag und Nacht feuern, mögen sie ihre Bataillone zu Dutzenden hingeben, der Ausgang kann nicht mehr zweifelhaft sein und die tapfere Südarmee wird ihre wundervollen Leistungen bald durch ein völliges Niederzwingen des Gegners belohnt sehen.

Richard Schott, Kriegsberichterstatter.

## Der amtliche französische Bericht.

WTB **Paris**, 12. Juli. Amtlicher Bericht von Sonntag nachmittag: Gestern abend schlug die englische Armee einen deutschen Angriff zurück, der zuerst an einigen Abschnitten der ersten Linie Fuß faßte, dann aber durch einen sofortigen Gegenangriff abgewiesen wurde. Im Gebiete nördlich von Arras verdrängten wir den Feind vollständig aus einigen Abschnitten der Schützengräben, in denen er sich in den von uns am 8. Juli nördlich des Bahnhofes von Souchez eroberten Linien noch behaupten konnte. Ein feindlicher Gegenangriff fand im Laufe der Nacht statt, wurde aber abgewiesen. Auf den übrigen Teilen der Front fand Artilleriefeuer statt, besonders heftig im Gebiete von Nieuport, im Aisneabschnitt, in Lothringen, im Priesterwalde und in der Nähe des Pont de Moncel. Eins unserer Flugzeuge zwang am Vormittag ein deutsches Flugzeug in der Nähe von Altkirch zum Absturz. Das Flugzeug fiel in der Nähe unserer Linien nieder.

Amtlicher Bericht von Sonntag abend: Der Tag verlief auf der ganzen Front verhältnismäßig ruhig. Im Aisnegebiet, sowie in der Champagne Artilleriekampf. Bei Vaux Ferry (Apremontwald) wurde ein feindlicher Angriffsversuch leicht zurückgeworfen. Hier und da ausetzendes Geschützfeuer im Remièreswald (nordwestlich Flirey), im Priesterwald und heftiges Feuer gegen unsere Stellungen von Fontenelle, Metzeral und westlich Ammertzweiler. Der Feind sandte noch einige Granaten auf Arras und Reims.

## Frankreichs Kriegskosten.

WTB **Paris**, 12. Juli. Der eröffnete oder verlangte Kredit stellte sich nach „Le Rentier" vom 17. Juni seit dem 1. August 1914 wie folgt:

| | Franks |
|---|---|
| **Militärische Ausgaben:** | |
| August bis Dezember 1914 . . . . | 5 815 320 786 |
| Januar bis September 1915 . . . . | 10 422 694 391 |
| Insgesamt seit Ausbruch des Krieges | 16 238 015 171 |
| **Oeffentliche Schuld:** | |
| August bis Dezember 1914 . . . . | 59 716 763 |
| Januar bis September 1915 . . . . | 1 367 334 855 |
| Insgesamt seit Ausbruch des Krieges | 1 427 051 618 |
| **Soziale Ausgaben:** | |
| August bis Dezember 1914 . . . . | 405 541 680 |
| Januar bis September 1915 . . . . | 1 913 270 750 |
| Insgesamt seit Ausbruch des Krieges | 2 318 812 430 |
| **Lebensmittel für die Zivilbevölkerung:** | |
| August bis Dezember 1914 . . . . | 20 000 000 |
| Januar bis September 1915 . . . . | 166 800 000 |
| Insgesamt seit Ausbruch des Krieges | 186 800 000 |
| **Andere Ausgaben:** | |
| August bis Dezember 1914 . . . . | 178 798 830 |
| Januar bis September 1915 . . . . | 1 745 328 647 |
| Insgesamt seit Ausbruch des Krieges | 1 924 127 477 |
| **Insgesamt:** | |
| August bis Dezember 1914 . . . . | 6 479 378 053 |
| Januar bis September 1915 . . . . | 15 615 428 643 |
| Insgesamt seit Ausbruch des Krieges | 22 094 806 696 |

## Japanische Militärmission in Frankreich.

WTB **Zürich**, 12. Juli. Wie die „Neue Zürcher Zeitung" meldet, ist in Marseille die japanische Militärmission unter dem Befehl des Obersten Ogala eingetroffen.

## Kitcheners erste Million.

TU **Rotterdam**, 12. Juli. **Die Dreimillionenarmee Lord Kitcheners hat nach einer Angabe der „Morningpost" am 1. Juli die 1. Million annähernd erreicht.**

## Russische Erbitterung gegen die Westmächte.

bb **Wien**, 12. Juli. **Die „Grazer Tagespost" meldet aus Bukarest: Die hiesigen Gasthöfe sind überfüllt mit vermögenden Russen aus Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa usw., wo revolutionäre Bewegungen befürchtet werden. In Petersburg herrscht die größte Erbitterung gegen die Franzosen. Die Zensur gestattet die heftigsten Ausfälle gegen England und Frankreich.**

Dazu bemerkt die „Berl. Morgenpost": Daß man in Rußland jetzt nicht gerade liebenswürdig gegen die Westmächte gestimmt ist, kann man begreifen. Die Russen hatten sich natürlich von der mehrfach angekündigten großen Offensive der Franzosen und Engländer eine ganz andere Hilfe versprochen, als sie ihnen in der Tat war. Daß man in den großen Städten Rußlands Befürchtungen vor revolutionären Ausbrüchen hegt, ist bekannt.

## Der russische Tagesbericht.

WTB **Petersburg**, 12. Juli. Die Besatzung von Ossowiez unternahm in der Nacht zum 10. Juli einen Ausfall, bei dem wir feindliche Schanzarbeiten zerstörten. In der Gegend von Jedwabno eroberten und sprengten wir zwei feindliche Minengänge. An der Front Josefow—Bychowa dauert der Kampf an. Am 10. Juli hielt sich der Feind immer noch auf der Höhe 118 und bei der Meierei Kowerst. Er führte einen kräftigen Gegenangriff zwischen Bystrika und der Meierei aus. Wir schlugen aber diesen Angriff zurück und fügten dem Feinde bedeutende Verluste zu. Südlich von Bychawa machten wir an 900 Gefangene, darunter 14 Offiziere und erbeuteten drei Maschinengewehre. An allen andern Fronten keine bedeutenden Vorgänge.

## Die russische Niederlage im Kaukasus am 22. Juni.

bb **Konstantinopel**, 12. Juli. **(Privattelegr.) Der Kampf am 22. Juni an der kaukasischen Front, der mit einem furchtbaren Nahkampfe und der Einnahme strategisch wichtiger Punkte und einer beherrschenden, stark befestigten Anhöhe siegreich für die Türken auslief, wird als günstiger Vorläufer der weiteren Operationen angesehen. Die Operationen endeten mit einem fluchtartigen Rückzug der Russen unter Hinterlassung von Kanonen und einer Menge anderen Kriegsmaterials. 3000 Mann sind tot oder verwundet, darunter eine Anzahl hoher Offiziere. Viele unverwundete Gefangene fielen in türkische Hände, darunter zahlreiche schwache, halbwüchsige Knaben, die aussagen, daß sie gewaltsam zum Kampfe gezwungen worden seien und nicht mehr kämpfen wollten.**

## Die Kriegslage zur See.

WTB **Paris**, 12. Juli. Die Lage in der Ostsee ist nach einem Aufsatz des Admirals Degouy in der „Revue des Deux Mondes" für Rußland noch immer ungünstig, da es durch die übermächtige deutsche Flotte bedroht werde und von England nichts geschehe, um die Deutschen abzuziehen. Die Untätigkeit der englischen Flotte sei unbegreiflich, sie müsse endlich einen Angriff auf Helgoland und Cuxhaven unternehmen oder wenigstens eine der friesischen Inseln als Basis für Unterseeboote und Luftschiffe besetzen. Man müsse Dänemark, ob es wolle oder nicht, zum Anschluß zwingen, um England eine Landung in Norddeutschland zu ermög-

lichen. Auch die Neutralität Norwegens und Schwedens könne nicht länger geduldet werden, da durch sie eine völlige Abschließung Deutschlands vereitelt werde. Auch im Mittelmeer sei man von einem Erfolg weit entfernt. Die französische Flotte habe unbegreiflicherweise noch nicht einmal die Eisenbahn Ragusa—Cattaro zerstört.

## Das geplante Bombenattentat auf den König von Bulgarien.

bb **Sofia**, 12. Juli. **(Privattelegr.)** **Nach Verlesung des Urteils in dem Bombenattentatsprozeß verlas der Präsident des Kriegsgerichts folgendes Protokoll: Nachdem der Gerichtshof das Geständnis der Helene Anna Anastasow festgestellt hat, die zugab, daß sie mit einem Taschentuch das Signal zu dem Attentat gegen den König geben sollte, ferner die Tatsache, daß der frühere Minister Dr. Ghenadiew die engsten Beziehungen zu Vikenti Anastasow unterhielt, dem er zu verschiedenen Zeiten Summen in der Gesamthöhe von 10 000 Franken gab, beschloß der Gerichtshof, daß die Untersuchung gegen die beiden Genannten eingeleitet werde. Der Beschluß hat ungeheure Sensation erregt.**

## Der Seekrieg.

**12 deutsche U-Boote im Mittelmeer.**

bb **Berlin**, 12. Juli. **(Privattelegr.)** **Nach angeblich zuverlässigen Privatmeldungen befinden sich, wie die „B. Z." meldet, im Mittelmeer 12 deutsche Unterseeboote. Andere würden folgen, um der Blockade an den Dardanellen und den Operationen auf Gallipoli ein Ende zu bereiten.**

**Schwedischer Protest.**

bb **Haag**, 12. Juli. Der schwedische Gesandte in London überreichte eine Protestnote wegen der Schädigung des schwedischen Handels durch England. Die Gesandten Norwegens und Dänemarks unterstützten mündlich den schwedischen Schritt.

**Von deutschen U-Booten angegriffen.**

WTB **Grimsby**, 11. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Fischdampfer „Fleetwood" ist hier eingelaufen. Er neigte stark zur Seite. Das Schiff ist ohne vorhergehende Warnung in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboote beschossen worden. Ein Mann ist tot, drei verwundet.

WTB **London**, 12. Juli. **(Telegr.)** Reutermeldung. Die Besatzung des Fischdampfers „Syrian" aus Grimsby ist dort heute eingetroffen. Die „Syrian" wurde am Samstag morgen von einem deutschen Unterseeboot angegriffen. Die Besatzung rettete sich unter dem Geschützfeuer des Unterseebootes.

## Eine Aufforderung zur Rückkehr nach Polen.

WTB **Berlin**, 12. Juli. Auf Grund der Verordnung des Oberbefehlshabers Ost vom 3. Juli d. J. (Verordnungsblatt der Kaiserlich Deutschen Zivilverwaltung für Polen links der Weichsel, Nr. 13, Ostverlag in Posen) haben alle Einwohner Polens, die ihren Wohnsitz in dem der deutschen Verwaltung unterstellten Gebiet Polens links der Weichsel verlassen haben, in ihre Heimat zurückzukehren, sofern sie nicht in Deutschland oder einem verbündetem Staate in einem Arbeits- oder Dienstverhältnisse stehen, oder durch einen außerhalb ihrer freien Willensbestimmung liegenden Umstand an der Rückkehr verhindert sind. Nichtbefolgung dieser Aufforderung zieht eine Abwesenheitssteuer nach sich, die für Zuwiderhandelnden auf 5 bis 15 vom Hundert seines Vermögens festgesetzt ist (§ 2). Der Chef der Zivilverwaltung hat auf Grund des § 1, Absatz 1 dieser Verordnung, folgende Bekanntmachung erlassen: „Aufforderung. Alle Einwohner Polens, welche auf Grund der Verordnung zur Rückkehr nach Polen verpflichtet sind, fordere ich hiermit auf, die Rückkehr an ihren Wohnsitz bis zum 1. August d. J. zu bewirken. Kalisch, den 6. Juli 1915. Der Chef der Kaiserlich Deutschen Zivilverwaltung für Polen links der Weichsel."

# Deutsches Reich.

**Ueber die Zusammenkunft der bundesstaatlichen Finanzminister.**

WTB **Berlin**, 12. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: In der am 10. Juli stattgehabten Zusammenkunft der bundesstaatlichen Finanzminister gab der Staatssekretär des Reichsschatzamtes einen Ueberblick über die Finanzlage des Reiches und die zur Durchführung des Krieges bisher ergriffenen und weiterhin geplanten Maßnahmen. Die hierauf folgende Aussprache ergab eine allseitige Uebereinstimmung in der günstigen Beurteilung der deutschen Lage und die einstimmige Behandlung des unerschütterlichen Entschlusses des opferbereiten Zusammenwirkens bis zum siegreichen Frieden. Die vom Reichsschatzsekretär in Aussicht genommenen finanziellen Maßnahmen, insbesondere seine Vorschläge über die bei den gesetzgebenden Körperschaften in der nächsten Tagung des Reichstages einzubringenden neuen Kreditvorlage, fanden einhellige Zustimmung. Auch über die Frage der Besteuerung der sogenannten Kriegsgewinne fand ein Meinungsaustausch statt, der Uebereinstimmung darin ergab, daß die Erhebung einer Sondersteuer auf den durch den Krieg und während des Krieges entstandenen Vermögenszuwachs dem Reiche zustehe.

*

**Vormundschaftsrichter und Kriegerwaisen.**

* Der Fürsorge für die Kriegerwaisen hat sich jetzt auch der Justizminister angenommen. In einer allgemeinen Verfügung wird ausgeführt, daß es eine Ehrenpflicht des Vaterlandes ist, die Waisen vor Not zu bewahren und zu tüchtigen und brauchbaren Staatsbürgern zu erziehen. Es ist dies Aufgabe aller Organe für die Jugendpflege. Die Vormundschaftsrichter können sich betätigen in eingehender Beratung der Vormünder, in anregender und belehrender Einwirkung auf die Waisenräte in den Waisenratsversammlungen und in planmäßigem Zusammenarbeiten mit den Organisationen der freien Liebestätigkeit. Weil die Mittel vielfach beschränkt sein werden, müssen die Vormundschaftsrichter mit den Vormündern namentlich erörtern, in welcher Weise etwaige Ansprüche auf Gewährung von Unterhalt gegen Unterhaltungspflichtige oder auf Waisenrente nach dem Militärhinterbliebenengesetz oder der Reichsversicherungsordnung geltend zu machen sind, sowie ob die Möglichkeit besteht, von Stiftungen usw. weitere Mittel zu erlangen. Kinderlosen Familien, die Kriegerwaisen an Kindes Statt annehmen wollen, soll ihre Absicht dadurch erleichtert werden, daß die Richter auf die notwendige Befreiung von dem erforderlichen Alter verständnisvoll und wohlwollend eingehen. Schon früher ist den Gerichten empfohlen worden, nicht den unerfahrenen Bittstellern Auflagen zu machen, deren Erfüllung mit Schwierigkeiten für sie verbunden ist, wie die Beibringung amtlicher Urkunden und Auskünfte. Die Richter sollen sich selbst mit sämtlichen Behörden in Verbindung setzen, um die Angelegenheit zu fördern, sei es die Polizeibehörde, das Standesamt oder ein auswärtiges Gericht. In geeigneten Fällen soll auch der Erlaß von Stempeln und Kosten im Gnadenwege beantragt werden.

# Ausland.

**Der Bürgerkrieg in Mexiko.**

WTB **Washington**, 12. Juli. Die Anhänger Carranzas in Veracruz teilten gestern dem amerikanischen Konsul offiziell mit, daß General Gonzales die Stadt Mexiko besetzt habe.

## Errichtung von Vertriebsgesellschaften für den Bergbau.

WTB **Berlin**, 12. Juli. **(Telegr.)** In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde der Errichtung von Vertriebsgesellschaften für den Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau die Zustimmung erteilt.

WTB **Berlin**, 12. Juli. **(Telegr.)** Amtlich. Durch die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 4. August 1914 vom Bundsrat heute beschlossene Verordnung betr. die Errichtung von Vertriebsgesellschaften für den Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau werden die Landeszentralbehörden ermächtigt, die Besitzer von Steinkohlenbergwerken und Braunkohlenbergwerken ohne ihre Zustimmung zu Gesellschaften zu vereinigen, denen die Regelung der Forderung sowie der Absatz der Bergwerkserzeugnisse der Gesellschafter obliegt. Die Errichtung einer derartigen Zwangsgesellschaft hat zur Folge, daß die beteiligten Bergwerksbesitzer in dem Absatz der gewonnenen Bergwerkserzeugnisse nicht mehr frei sind, sondern Beschränkungen unterliegen, die sich aus der Verordnung selbst oder aus der Satzung ergeben, die zur näheren Regelung der Rechtsverhältnisse der Gesellschaft und der Gesellschafter von der Landeszentralbehörde zu erlassen ist. Nach der Verordnung liegt den Gesellschaftern namentlich die Verpflichtung ob, vom Geschäftsbeginne der Gesellschaft ab ihre Bergwerkserzeugnisse der Gesellschaft zum Zwecke des Absatzes zu überlassen.

Zur Sicherung der öffentlichen Interessen gegenüber dem starken wirtschaftlichen Einfluß, den ein solches Zwangssyndikat der Zechenbesitzer haben wird, sind in der Verordnung dem Staate verschiedene Aufsichtsbefugnisse eingeräumt. Insbesondere ist ihm eine gewisse Einflußnahme bei der Preisbildung vorbehalten; auch ist die Bestellung eines Staatskommissars vorgesehen, der an den Versammlungen der Gesellschaftsorgane mit beratender Stimme teilnehmen und die gefaßten Beschlüsse wegen Verletzung der Gesetze, der Satzung oder öffentlicher Interessen beanstanden kann. Ueber die Berechtigung der Beanstandung entscheidet die Landeszentralbehörde.

Die Verordnung wird alsbald bei der Frage der Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikates praktische Bedeutung gewinnen. Der Vertrag, auf dem die Tätigkeit dieses Syndikates beruht, läuft am 31. Dezember 1915 ab. Schon vom 1. Oktober 1915 ab können die bisher beim Syndikat beteiligten Zechenbesitzer über ihre Produktion für die Zeit nach dem 1. Januar 1916 frei verfügen. Die bisherigen Versuche, eine Verständigung über einen neuen Vertrag herbeizuführen, sind ohne Erfolg geblieben, hauptsächlich infolge der großen Schwierigkeiten, die wegen der Beteiligung der sogenannten Außenseiter bei dem neuen Syndikate hervorgetreten sind. Der Eindruck des syndikatlosen Zustandes würde von tiefgreifenden Störungen unseres wirtschaftlichen Lebens sein. Zunächst wäre in den Zeiten der Kohlenknappheit eine ungehemmte Aufwärtsbewegung der Kohlenpreise und der Lasten der Verbraucher zu erwarten, der dann in den Zeiten reichlichen Kohlenangebotes ein starker Preissturz mit seinen für die Löhne der Bergarbeiter und die Finanzen der im Kohlengebiete gelegenen Gemeinden gleich nachteiligen Wirkungen folgen würde. Derartigen wirtschaftlichen Erschütterungen muß während des Krieges und in dem auf ihn folgenden Jahre mit allen zulässigen Mitteln vorgebeugt werden. Das durch die Verordnung in Ermangelung einer gütlichen Einigung der Beteiligung vorgesehene Zwangssyndikat sichert eine weitere ruhige Entwicklung im Bereiche des Kohlenbergbaues und bietet insbesondere durch den dem Staate vorbehaltenen Einfluß die Möglichkeit, für eine gewisse Stetigkeit der Kohlenpreise zu sorgen, bei der sowohl die Bedürfnisse des Bergbaues als auch der berechtigten Interessen der Verbraucher gebührend berücksichtigt werden. Die Verordnung des Bundesrates läßt übrigens auch nach ihrem Inkrafttreten den Zechenbesitzern des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers noch den Weg des freiwilligen Zusammenschlusses offen, denn sie bestimmt ausdrücklich, daß von der den Landeszentralbehörden beigelegten Befugnis zur Bildung eines Zwangssyndikates kein Gebrauch zu machen ist, wenn von den Bergwerksbesitzern, deren Förderung mehr als 97 v. H. der Gesamtförderung des in Betracht kommenden Bezirkes ausmacht, innerhalb der durch die Landeszentralbehörde zu bestimmenden Frist eine Vereinigung zwecks gemeinsamen Absatzes der Bergwerkserzeugnisse durch Vertrag gebildet wird. Voraussetzung hierbei ist, daß die Landeszentralbehörde durch den geschlossenen Vertrag die öffentlichen Interessen für gewahrt erachtet. Dadurch ist also dem Staate auch für den Fall einer freiwilligen Syndikatsbildung ein gewisser Einfluß gewährt.

# Gerichtliches.

wb **Sofia**, 12. Juli. Das Kriegsgericht fällte gestern das Urteil gegen die Urheber des Bombenattentates im städtischen Kasino. Atanasow, Referent des Obersten Rechnungshofes, und Dentow, welcher die Bomben gelegt hat, wurden zum Tode durch den Strang, Liew wegen Minderjährigkeit zu zwanzig Jahren Kerker, Kantow welcher eingestand, das Attentat gegen den König geplant zu haben, zu fünf Jahren, die übrigen Angeklagten zu Kerker von vier bis zehn Jahren verurteilt.

## Die Beschlagnahme der neuen Ernte.

Nach den neuen Bundesratsverordnungen vom 28. Juni zur Sicherstellung der Ernte und Ernährung gilt die gesamte deutsche Getreideernte, sowohl Brotgetreide als auch Hafer und Gerste, als beschlagnahmt, und zwar mit dem Augenblicke, da das Getreide vom Boden getrennt ist, also beim Mähen. Das Stroh wird frei, sobald das Getreide gedroschen ist. Getreide, das noch nicht gemäht ist, kann also noch z. B. im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft werden.

Die Beschlagnahme des Getreides erfolgt zugunsten des Kommunalverbandes, in dessen Bezirk es gewachsen ist. Dies bedeutet eine Aenderung gegen früher. Nach den früheren Bestimmungen vom 25. Januar, die sich mit der Sicherstellung der Reste der vorjährigen Ernte befaßten, erfolgte die Beschlagnahme der Vorräte für die Kriegsgetreidegesellschaft in Berlin, während sie diesmal zugunsten der Kommunalverbände ausgesprochen ist.

Welche Folgen hat nun die Beschlagnahme für den Landwirt? Es sind dieselben wie schon bei der Beschlagnahme im Frühjahre. In landwirtschaftlichen Kreisen verwechselt man zwar häufig den Begriff „Beschlagnahme" mit der „Enteignung". Eine Enteignung tritt erst dann ein, wenn das Eigentumsrecht an dem beschlagnahmten Gegenstande vom Landwirt auf einen neuen Eigentümer übergeht gegen Zahlung des zuständigen Preises; in unserem Falle also, wenn der Kommunalverband oder die Kriegsgetreidegesellschaft es erwirbt. Die Beschlagnahme dagegen besagt nur folgendes: Wenn die Beschlagnahme des Getreides verfügt ist, so besitzt der Landwirt kein unbeschränktes Verfügungsrecht mehr über sein Getreide. Vor allem darf er es nicht mehr an andere verkaufen, als an den Kommunalverband oder die Reichsgetreidestelle. An den beschlagnahmten Vorräten dürfen nach der neuen Verordnung Veränderungen nur mit Zustimmung des Kommunalverbandes, für den sie beschlagnahmt sind, vorgenommen werden. Der Landwirt muß dagegen sein Getreide gut aufbewahren und es sorgfältig behandeln. Auf Verlangen muß er das Getreide ausdreschen, wofern er nicht will, daß es zwangsweise auf seine Kosten ausgedroschen wird. Insbesondere ist auch das Verfütterungsverbot von Brotgetreide aufrecht erhalten worden.

Anderseits gelten bei dieser Beschlagnahme wie bisher einige Ausnahmen. So ist auch jetzt von der Beschlagnahme ein festgelegtes Maß angenommen, welches der Landwirt von seiner Ernte für sich und sein Haus zur „Selbstversorgung" braucht (vorläufig neun Kilogramm pro Kopf und Monat), sowie das für den eigenen Betrieb nötige Saatgut. Betriebe, die sich in den letzten zwei Jahren mit dem Verkauf von Selbstgezogenem Saatgetreide befaßt haben, können solches aus der neuen Ernte für Staatszwecke veräußern, müssen davon aber dem Kommunalverbande binnen 3 Tage Anzeige erstatten.

# Kleine Meldungen.

**Herabsetzung der Fleischration für die Kriegsgefangenen in Rußland.**

bb **Berlin**, 12. Juli. **(Privattelegr.)** Aus Petersburg wird der „Vossischen Zeitung" indirekt gemeldet: Zur Ernährung sämtlicher in Rußland befindlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen wurden bisher täglich 15 000 Pud Fleisch angewiesen. Der neue Kriegsminister hat soeben angeordnet, daß künftig nur 9500 Pud Fleisch täglich verwandt werden dürfen. Eine weitere Herabsetzung der Ration ist in Aussicht genommen. Ferner sollen die Kriegsgefangenen stärker und planmäßiger als bisher zu Arbeiten herangezogen werden.

**Die Heimkehr der Invaliden.**

WTB **Genf**, 12. Juli. Am Sonntag abend kam der erste Transport deutscher Kriegsinvaliden aus Lyon durch Genf. Die Kriegsinvaliden wurden am Bahnhof von Mitgliedern des deutschen Konsulates und des Genfer Roten Kreuzes bestens empfangen und gestärkt. Nach einstündigem Aufenthalt fuhr der Zug nach Konstanz weiter. Der erste Transport kriegsinvalider Franzosen aus Deutschland trifft am Montag früh hier ein.

WTB **Konstanz**, 12. Juli. Der erste Zug mit 257 schwerverwundeten Deutschen, darunter neun Offizieren, ist heute vormittag 8½ Uhr fahrplanmäßig im hiesigen Bahnhof unter den Hochrufen des nach Tausenden zählenden Publikums eingelaufen. Die Musik spielte die Nationalhymne. Die Verwundeten erklärten, daß die Behandlung in Frankreich durchschnittlich anständig gewesen sei.

**Die Wahrheit in Prozenten.**

* Die „Neuyorker Staatszeitung" stellt eine Staffel der Prozentsätze der Wahrheit in den täglichen Berichten auf, welche die amerikanische Presse über den Krieg erhält: Danach bringen Wahrheit: die drahtlosen Telegramme über Sayville (deutsche Generalstabsberichte) 100 v. H., die Berichterstattung über Stockholm 75 v. H., über Rotterdam 50 v. H., die französischen Generalstabsberichte 45 v. H., die russischen 20 v. H. Sondertelegramme an die „Times" erhalten 10 v. H. Wahrheit. Der englische „Augenzeuge" gibt 5, der Bericht aus Nisch 4 v. H. Wahres. Von irgend einer Stelle an der Front kommen 3 v. H., vom französischen Vertreter in Syrien 1 v. H. Wahrheit. Die Havasberichte bringen es nur auf ein halb v. H., Reuter auf Null.

# Kriegsallerlei.

**Ein Fall unglaublicher Grausamkeit.**

WTB **Berlin**, 12. Juli. (Amtlich.) Eine jetzt als Krankenpflegerin tätige deutsche Dame, die in den ersten Kriegsmonaten in Frankreich lebte, schildert als Zeugin unter Eid einen von ihr selbst erlebten Vorfall, der sich in einem Vororte von Le Bourget bei Paris abgespielt hat. Dort wurde aus einem Krankenzuge ein schwer verwundeter deutscher Infanterist ausgeladen und in den Wartesaal gebracht. Die Zeugin begab sich zu ihm, um ihn nach seinem letzten Wunsch zu fragen. Er bat um einen Geistlichen, der auch bald erschien. Der Bahnhof war nicht abgesperrt. Eine große Zahl Bewohner von Le Bourget hatte sich eingefunden, um sich an dem Schauspiel des verwundeten Kriegsgefangenen zu ergötzen. Als der Schwerverwundete vom Wagen gehoben wurde, begann ein ungeheures Johlen und Schimpfen der Menge. Zahlreiche Steine, darunter solche von Eigröße, wurden gegen den wehrlosen Mann geworfen und trafen ihn mehrfach. Selbst als der Geistliche ihm die letzten Trostworte zusprach, hörte das Schimpfen und Werfen mit Steinen nicht auf. Die Bitten des Geistlichen und der Zeugin, die letzten Minuten des Verwundeten zu achten, wurden mit Hohn und Spott beantwortet. Die zahlreichen anwesenden französischen Soldaten, die die Vorgänge ebenfalls beobachteten, machten keinerlei Mine, den Bedauernswerten irgendwie vor der Volkswut zu schützen. So hauchte der Mann, der in der Ausübung seiner höchsten Pflicht für sein Vaterland blutet, unter Schmähungen und Mißhandlungen des „ersten Kulturvolkes" sein Leben aus.

# Vermischtes.

bb **Königsberg**, 12. Juli. Durch Blitzschlag wurde ein Brand des Spiritustanks der Ostelbischen Spritwerke verursacht. Ueber eine halbe Million Liter Spiritus sind verbrannt.

* **Breslau**, 11. Juli. Im Gelände der Grube „Klara 3", Aktiengesellschaft Eintracht, Braunkohlenwerke und Brikettfabriken (Sitz Berlin), brach beim Dorf Zeißholz in der Nähe von Hoyerswerda ein gewaltiger Wald- und Moorbrand aus. Obschon Feuerwehr, Militär und Eisenbahner Löschhilfe leisten, sind bereits viele hundert Morgen Forstbestände des Klosters Morgenstern, verschiedener Dorfgemeinden und des Forstfiskus vernichtet.

)( **Potsdam**, 12. Juli. In der vergangenen Nacht ist die Gemahlin des Prinzen Oskar Gräfin Ina Marie von Ruppin von einem gesunden kräftigen Knaben entbunden worden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

* **Erfurt**, 12. Juli. In der Gera wurden die Leichenteile eines ermordeten unbekannten Mannes gefunden. Der Regierungspräsident von Erfurt hat auf die Ermittelung des Täters eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

* **Madrid**, 12. Juli. Sämtliche Bäckergesellen von Madrid befinden sich im Ausstand. Die Hauptstadt ist seit Freitag vollständig ohne Brot. Brot aus der Umgebung wird mit 65 Centimes das Kilogramm verkauft.

= **Neuyork**, 12. Juli. An Bord des Postdampfers „Ostseewald", der die Reise von Amerika nach Marseille machte, wurden beim Ausladen, zwischen Zuckersäcken verborgen Bomben gefunden, die aber nicht explodierten.

## Riesiger Wald- und Moorbrand.

WTB **Hoyerswerda**, 12. Juli. Der am Mittwoch auf den Fluren der Gemeinde Zeißholz-Michalken und dem Gelände des Klosters Morgenstern ausgebrochene Wald- und Moorbrand scheint nunmehr nach harter Arbeit, an der sich auch viel Militär (zweitausend Soldaten) beteiligte, zum Stehen gebracht worden zu sein. Um den Brandherd, der sich auf etwa 6 Kilometer Länge und 3 bis 5 Kilometer Breite erstreckt, sind bis zum Grundwasser reichende Gräben gezogen worden, sodaß auch bei eintretendem Winde ein Ueberspringen des Feuers auf Nachbargebiete ausgeschlossen sein dürfte. Der gefährdete Waldbestand ist abgeholzt. Der größte Teil dieses Terrains war mit einer Schonung von Nutzhölzern bewachsen. Der Schaden dürfte in die Millionen gehen, da fast der gesamte klösterliche Forst vernichtet ist. Der angrenzende Königliche Hoyerswerdaer Forst erlitt nur geringen Schaden.

**P. Louis Coloma S. J. †.**

* **Madrid**, 10. Juli. Wie die eingetroffenen spanischen Blätter vom 12. Juni melden, ist am 11. Juni der berühmte Jesuit P. Coloma an einem schweren Herzleiden gestorben. Er war geboren am 9. Januar 1851 in Jeres de la Fontera. Im Alter von 12 Jahren trat er in die Marineschule ein, um aber bald seine Rechtsstudien an der Universität zu Sevilla zu beginnen. Sein kurzer Aufenthalt in der Marineschule gab ihm später zu manchen Anspiegelungen in seinen Romanen Anlaß. In Sevilla schloß er eine kindliche Freundschaft mit der edlen Schriftstellerin Cecilia Böhl de Faber, die unter dem Namen Fernan Caballero als Dichterin bekannt ist. Diese damals bereits ehrwürdige Greisin hat ihn in die Literatur eingeführt, und darum bewahrte ihr P. Coloma bis in seine letzten Lebensjahre eine dankbare Verehrung. Noch auf dem Krankenbett ließ er sich aus ihren Werken, die für ihn stets ein Vorbild literarischer Darstellung waren, vorlesen. Nach Vollendung seiner Rechtsstudien siedelte er nach Madrid über, wo er sich als Advokat einschreiben ließ, wenn er auch nie dazu kam, in dieser Eigenschaft tätig zu sein. Dafür verkehrte er um so mehr in den hohen Gesellschaftskreisen, beteiligte sich an patriotischen Intrigen und Verschwörungen, und schrieb für verschiedene Zeitungen politische Beiträge. Ein Unglücksfall, über den vielfach geheimnisvolle Andeutungen verbreitet wurden, veranlaßten im Jahre 1884 seinen Eintritt in die Gesellschaft Jesu. Es wird berichtet, daß beim Reinigen eines Revolvers ein zufällig losgegangener Schuß ihn an die Brust verletzt habe. Im Jahre 1884 beginnt laut „Köln. Volkszeitung" seine schriftstellerische Tätigkeit mit kleinen Erzählungen, die er im „Sendboten des Herzens Jesu" veröffentlichte. In dieser Zeitschrift erschien auch der Roman, der ihn mit einem Schlage zum berühmten Romanschriftsteller machte und Jahre hindurch so viel Staub aufwirbelte, der Gesellschaftsroman „Lappalien". Von seinen anderen Werken ernteten großen Beifall „Arm und Reich", „Der arme Johannes", „Verrechnet", „Hinter den Kulissen", „Boy". Seine historischen Erzählungen fanden weniger Anerkennung, obwohl die beiden Romane aus der spanischen Geschichte „Jeromin" und „Fray Frazisco" großen Wert durch ihre Detailmalerei besitzen. Im Jahre 1908 wurde er zum Mitglied der spanischen Akademie gewählt.

**Heitere Ecke.**

**Die unpatriotische Mama.** Ein kleiner Junge hält der Mutter folgende Rede: „Weißt du, Mama, du bist ja sehr gut zu den Soldaten und schenkst ihnen auch viel, aber so „patriotisch" wie die Mutter von meinem Freunde Hans bist du nicht, die schenkt ihren Kindern bei jedem Siege zehn Pfennige!"

# Letzte Nachrichten

## Massenverhaftungen in Petersburg.

bb **Wien**, 12. Juli. **(Privattelegr.)** **Das „Volksblatt" meldet aus Stockholm: Indirekt wird nach hier aus Petersburg berichtet: Die Zahl der in den letzten Tagen in der Petersburger Hauptstadt unter der Beschuldigung von revolutionären Umtrieben verhafteten Arbeiter, Studenten und Beamten soll an 1500 betragen.**

* **Wien**, 12. Juli. Wie Wiedenski Kurier Polski meldet, hat sich General Dschunkowsky an der Spitze einer Sonderkommission nach den Gouvernements Darkow und Odessa begeben, von wo beunruhigende Nachrichten eingetroffen seien. In einer heimlichen Studentenversammlung zu Moskau habe man revolutionäre Aufrufe gegen den Zaren, den Generalissimus und den Krieg vorgefunden.

*

## Erfolgreiche Aktionen gegen die Italiener.

bb **Berlin**, 12. Juli. **(Privattelegr.)** **Im Gebiete des Hochalpenpasses ist es, so meldet der Kriegsberichterstatter der „Nationalzeitung", den österreichisch-ungarischen Truppen gelungen, die Italiener aus einer wichtigen Stellung zu vertreiben. Dieser Erfolg ist besonders moralisch um so höher zu bewerten, da nach der Besetzung des Hochweißsteins (von den Italienern Monte Peralba genannt) der Kampf hier zum großen Teile sich bereits auf italienischem Boden abspielt. Nunmehr ist der Abhang des benachbarten, gleichfalls italienischen Monte Diadenis von den Oesterreichern genommen worden. Der durch Artillerie entsprechend vorbereitete Angriff setzte um 3 Uhr morgens ein und brachte innerhalb einer Stunde den gewünschten Erfolg. Ein Bersaglieri-Regiment, ferner piemontesische Alpini, also lauter Kerntruppen des Gegners, befanden sich auf dem Monte Diadenis, der das Bladner Joch vom Osten beherrscht. Nunmehr ist der dem Joche benachbarte Abhang des Berges von Feinden frei. Die Wirkung der Artillerie, die mit der Infanterie in mustergültiger Weise zusammenarbeitete, war derartig, daß die Angreifer, als sie an die italienischen Schützengräben herankamen, diese bereits leer fanden. Die Bersaglieri waren also über Hals und Kopf geflohen, da sie vielfach ihre federbuschgeschmückten Hüte und zum Teil auch ihre Gewehre zurückgelassen hatten.**

**Am Isonzo versuchte nach einer Meldung der „Deutschen Kriegszeitung" aus Wien, kombinierte, aus Alpini, Bersaglieri und Infanterie gebildete Heereskörper an verschiedenen Stellen anzugreifen, wurden aber überall zurückgeschlagen. Von Görz bis an die Küste ist die Gegend in ein fürchterliches Leichenfeld mit tausenden toten Italienern verwandelt.**

*

**Zur Versenkung des deutschen Dampfers „Friedrich Arp".**

WTB **Christiania**, 13. Juli. **(Telegr., 1 Uhr nachts.)** Reutermeldung. Die norwegische Regierung hat der britischen Regierung durch die norwegische Gesandtschaft in London die ihr zugegangene Nachricht mitgeteilt, daß ein bewaffneter Fischdampfer am 8. Juli den deutschen Dampfer „Friedrich Arp" bei den Hufoschären in den Grund gebohrt habe. Die norwegische Regierung hat die britische Regierung ersucht, eine Untersuchung zu veranlassen, ob ein britisches Schiff das norwegische Seegebiet verletzt habe und hinzugefügt, daß, wenn es sich um ein britisches Schiff handle, sie dagegen Widerspruch erheben würde.

*

**Torpediert.**

WTB **London**, 13. Juli. **(Telegr., 2 Uhr nachts.)** Meldung des Reuterschen Bureaus. Die amerikanische Bark „Normandyk" hat gestern in Liverpool vierzehn Mann der Besatzung der russischen Bark „Leo" gelandet, die von einem deutschen U-Boot an der Küste von Pembrokeshire torpediert worden ist.

*

**Die organisierten Moskauer Unruhen.**

WTB **Petersburg**, 13. Juli. **(Telegr., 2 Uhr nachts.)** „Rietsch" zitiert den Petersburger „Kurier", wonach die Moskauer Unruhen direkt organisiert waren. Die Fäden der Organisation ließen sich leicht feststellen durch eine Revision durch die Senatoren.

*

**Ein russisches Flugzeug zum Landen gezwungen.**

WTB **Budapest**, 13. Juli. **(Telegr., 2 Uhr nachts.)** „Az Est" meldet: Am Sonntag morgen ist ein feindliches Flugzeug über Neusatz erschienen und hat in der Nähe der Eisenbahnbrücken eine Bombe abgeworfen, die aber nur einen leeren Eisenbahnwagen leicht beschädigte. Zu einem weiteren Angriff hatte der feindliche Flieger keine Gelegenheit mehr, da die Truppen ihn unter Feuer nahmen und mit gut gezielten Schüssen zu raschem Abstieg zwangen.

*

**Der frühere bulgarische Minister Dr. Ghenadiew verhaftet.**

WTB **Lugano**, 13. Juli. **(Telegr., 3 Uhr nachts.)** **„Secolo" meldet, dem „Berliner Lokalanzeiger" zufolge, aus Sofia, daß der frühere Minister Dr. Ghenadiew auf Veranlassung des dortigen Kriegsgerichts verhaftet wurde, weil er dem Urheber des Königsattentates im Kasino, Anastasow, der mit drei Komplizen zum Tode verurteilt wurde, 10 000 Franken geliehen und auch sonst mit ihm Beziehungen unterhalten hatte.**

# M. Gans Herne

# Saison-Ausverkauf.

Vollständige Räumung aller Sommerbestände zu noch nie gebotenen billigen Preisen.

## Elegante Taillenkleider

in Seide, Wolle, Voile und Eolienne

früher 25.00—60.00 Mk.

jetzt **9.00 15.00 21.00** Mk.

## Elegante Waschkleider

weiss Voile und Batist, ohne Rücksicht auf die früheren Preise

jetzt **5.90 6.75 9.00 15.00** Mk.

## Weisse Blusen

zum Aussuchen

früher 6.00—18.00 Mk.

jetzt **1.95 2.95 3.95 4.95** Mk.

## Tüll- und Spachtelblusen

ohne Rücksicht auf ihren hohen Wert

früher 6.00—20.00 Mk.

jetzt **1.50 3.00 7.00 10.00** Mk.

Ein billiger Posten

## Ghiffon- u. Seidenblusen

weiss und farbig

früher 10.00—25.00 Mk.

jetzt **7.90** Mk.

## Wollblusen

ohne Rücksicht auf ihren hohen Wert

früher 5.00—20.00 Mk.

jetzt **1.35 2.35 5.00 7.50** Mk.

## Kostüm-Röcke

modernste Formen, weit geschnitten, aus blau, schwarz und gemusterten Stoffen

Serie I **2.95** früher bis 6.00 Mk.
Serie II **3.95** früher bis 8.75 Mk.
Serie III **5.95** früher bis 13.00 Mk.
Serie IV **8.00** früher bis 20.00 Mk.

## Jackenkleider

Serie I **9.75** früher bis 30.00 Mk.
Serie II **19.75** früher bis 45.00 Mk.
Serie III **29.50** früher bis 60.00 Mk.
Serie IV **36.00** früher bis 80.00 Mk.

## Enorm billig.

## Covercoat-Mäntel

lose moderne Formen

im Werte von **18.00—35.00 Mk.**

jetzt **10.00 15.00 21.00** Mk.

Schwarze

## Moiré-, Eolienne-, Jacken- und Tuch-Mäntel

Ser. I jetzt **7.75** früher bis 16.00 Mk.
Ser. II jetzt **9.75** früher bis 25.00 Mk.
Ser. III jetzt **13.75** früher bis 35.00 Mk.

Besonders billiges Angebot in

## Kinderkleider

**3 Serien Waschkleider:**

jetzt **1.95 2.95 4.95** Mk.

**3 Serien Wollkleider:**

jetzt **2.50 4.50 6.50** Mk.

## Farbige Mäntel

früherer Preis 10—40 Mk.

jetzt **3.75 5.75 7.75 11.00 15.00**

## Kleiderstoffe, Blusenstreifen

in den neuesten Mustern

**Ausverkaufspreis**

Mtr. **0.78 0.85 0.95 1.35** Mk.

## Blusen-Crepé

farbig reine Wolle

**Ausverkaufspreis**

Meter **0.95 1.35 1.75** Mk.

## Schwarze Kleiderstoffe

in den modernsten Geweben wie: Wollbatist, Crepé, Grenadin, Eolienne, Serge Alpaca, Schleierstoff

**Ausverkaufspreis**

Mtr. **1.45 1.65 1.95 2.50 3.25 3.95** Mk.

## Hauskleiderstoffe

in nur dauerhaften, halbwollenen Stoffen

**Ausverkaufspreis**

Mtr. **0.95 1.25 1.65** Mk.

## Verschiedene Restbestände

**Schürzen** angestaubt, weiss und bunt früher bis 3.00 Mk.

jetzt **1.75 1.25 0.95 0.68** Mk.

## Taschentücher

gebrauchsfertig

½ Dtzd. **1.35—0.95** Mk.

## Weisse Unterrock-Volants

bis 60 cm breit

2¼ Mtr. **78 88 95 1.25 1.45 1.75**

## Reinwollene Musseline

jetzt **75 95 1.25 1.45** der Mtr.

## Waschstoffe

zu Kleidern und Blusen

**Ausverkaufspreis**

Mtr. **36 45 57 65 87** Pfg.

Trotz der gewaltigen Preissteigerungen aller Waren verkaufe ich während des Ausverkaufs zu auffallend billigen Preisen. Speziell in

## Wäsche, Weiss- und Baumwollwaren

biete ich Hervorragendes.

# M. Gans · Herne

# Herner Anzeiger - Anzeiger für das Amt Bodingen - Gerther Anzeiger

Zweites Blatt — Dienstag, den 13. Juli 1915. — Nummer 158


## Aus dem Stadtkreise Herne.

Herne, den 13. Juli 1915.

### Mitteilungen des Generalkommandos.

Vom stellvertretenden Generalkommando des 7. Armeekorps geht uns folgendes zu:

Es ist vorgekommen, daß Kriegsgefangene in den Besitz von Karten mit einem Wege- und Eisenbahnnetz gelangt sind, die sie nicht nur auf den Gedanken einer möglichen Flucht gebracht haben, sondern ihnen auch den richtigen Weg beim Entweichen wiesen. Arbeitgeber und sonstige Zivilisten, die mit Kriegsgefangenen in Berührung kommen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß es streng verboten ist, Kriegsgefangenen Karten zu geben oder sie ihnen leihweise — auch nur für kurze Zeit — auf ihre Bitten zu überlassen.

Es wird ersucht, den für deutsche Kriegsgefangene bestimmten ins Ausland gehenden Sendungen keinerlei Karten und Zeitungen beizufügen, oder irgend welche andere Schriften, durch deren Inhalt unsere Gegner sich beleidigt fühlen können. Derartige feindlicherseits kontrollierte Sendungen sind geeignet, den Briefwechsel mit den deutschen Gefangenen und ihre Versorgung mit Liebesgaben zu erschweren. Erneut ist auch daran zu erinnern, daß in Briefen an sie alle Klagen über angebliche Teuerung oder andere durch den Krieg herbeigeführte Mißstände in Deutschland aus naheliegenden Gründen unbedingt unterbleiben müssen.

Für Reisen nach dem Ober-Elsaß sind mit dem 1. Juli neue Bestimmungen erlassen worden. Danach ist eine Reise dorthin nur in dringenden Ausnahmefällen zulässig, und es wird außer einem Reisepaß noch eine besondere Reiseerlaubnis gefordert. Dieser Erlaubnisschein wird von einer der drei Kommanduturen Neukreisach, Colmar, Mülhausen ausgestellt. Die Anträge auf Erteilung sind nicht, wie bisher, beim stellvertretenden Generalkommando, sondern bei der unteren Verwaltungsbehörde des Wohn- oder Aufenthaltsortes zu stellen, d. h. beim Landratsamt oder bei der Polizeiverwaltung der kreisfreien Städte (Polizeipräsidium, Fürstl. Verwaltungsämter usw.) und sind eingehend zu begründen. — Wer ohne diesen Ausweis an verbotener Stelle betroffen wird oder ihn einer anderen Person überläßt oder die Aufenthaltserlaubnis überschreitet oder den Ausweis nach Ablauf der Gültigkeit nicht unverzüglich abgibt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. — Gewisse Erleichterungen sind nur für Reichs- und Staatsbeamte im Dienste, für Kranke, Kinder in Begleitung Erwachsener sowie für Militärpersonen zugelassen.

Von den Angehörigen im feindlichen Ausland befindlicher deutscher Kriegsgefangener wird in Sendungen an diese öfter die volle Feldpostadresse — also auch Angabe der Brigade, Division, Armeekorps usw. — benutzt. Derart eingehende Angaben sind geeignet, dem Feind einen Einblick in die Gliederung unseres Heeres zu geben. Die Adressen dürfen lediglich die Bezeichnung der Kompagnie (Eskadron, Batterie) und des Regiments (selbständigen Bataillons) enthalten. Diese Angaben genügen zur Ermittlung der Kriegsgefangenen. Die beteiligten Ueberwachungsstellen werden angewiesen werden, Postsendungen an kriegsgefangene Deutsche, die diesen Anforderungen nicht entsprechen, für die Folge zurückzuweisen.

---

### An die aus Rußland ausgewiesenen Reichsdeutschen.

Die erste Versammlung der aus Rußland ausgewiesenen Reichsdeutschen (Bezirk Westfalen) findet statt am Donnerstag, 15. Juli 1915, nachmittags 5 Uhr, im Hamm (Westf.) im Rathause (Sitzungssaal), Südstraße 2, Ecke der Kleinen Weststraße.

### Geheimer Medizinalrat Dr. Tenholt.

Es wird uns geschrieben:

Geh. Medizinalrat Dr. Tenholt-Münster konnte gestern das 50-jähr. Jubiläum seiner Doktor-Promotion begehen. Der Jubilar, der sich eines klangvollen Namens in der medizinischen Wissenschaft erfreut, ist einer der Senioren der westfälischen Aerzte. Er ist ein geborener Westfale, und wie der Sohn der Roten Erde mit sprichwörtlich gewordener Treue im Boden seiner Heimaterde wurzelt, so hat auch er sein reiches Können und Wissen zeitlebens fast ausschließlich in den Dienst seiner westfälischen Heimat gestellt. Der nunmehr Sechsundsiebzigjährige ist geboren in Horstmar im Kreise Steinfurt, besuchte die Gymnasien in Münster und Warendorf, studierte an den Universitäten Münster und Greifswald, und promovierte am 11. Juli 1865 zum Doktor der Medizin. Seine erste Wirksamkeit als praktischer Arzt entfaltete er in seiner Heimat, in Horstmar und Burgsteinfurt. Nach Ablegung des Physikats-Examens war er längere Zeit Kreisarzt in Bocholt; i. J. 1889 wurde er zum Regierungs- und Medizinalrat in Arnsberg ernannt und erhielt im Jahre 1906 den Charakter als Geheimer Medizinalrat. — Den Feldzug von 1866 machte er bei der Pontonkolonne des 7. Armeekorps mit; am Kriege von 1870/71 nahm er als Unterarzt und später als Assistenzarzt teil. Im Jahre 1893 nahm er als Oberstabsarzt den Abschied aus der Armee. Für die Teilnahme am Feldzug von 1870/71 erhielt er das Eiserne Kreuz, das nach damaliger Gepflogenheit den Aerzten am weißen Bande (für Nichtkombattanten) verliehen wurde. Der König von Sachsen zeichnete ihn durch die Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Sächs. Albrechtordens aus. Der rheinisch-westfälische Bergbau gedenkt des Jubilars mit besonderer Dankbarkeit; er war lange Jahre Knappschafts-Oberarzt und hat sich bei den Knappen des Ruhrbezirks ein bleibendes Denkmal gesetzt durch seine weitreichende tätige Anteilnahme an der Erbauung der knappschaftlichen Lungenheilstätte in Beringhausen, die, vorbildlich in ihrer Art für die vorbeugende Heilfürsorge der Sozialversicherung, hauptsächlich seiner Anregung ihr Entstehen verdankt. Er leitete die Anstalt als Chefarzt, bis er i. J. 1913 altershalber die ärztliche Berufstätigkeit aufgab und krönte mit der musterhaften Ausgestaltung der Heilstätte sein mit schönen Erfolgen reichgesegnetes Lebenswerk.



**Karte zu den Kämpfen in Galizien.**

In obenstehender Karte geben wir unsern Lesern den augenblicklichen Stand der Front in Nordostgalizien mit Berücksichtigung der Stellung der einzelnen Heerführer.

### Kriegsfürsorge-Konzert der Sängervereinigung.

e Die Sängervereinigung Herne hat sich für diesen Donnerstagabend die schöne Aufgabe gestellt, zum besten der Kriegsfürsorge ein Konzert zu geben. Es findet im Hotel Schmitz unter Mitwirkung der Zimmerschen Kapelle statt und bringt im übrigen lauter Gesangsnummern, die man gerade von der Sängervereinigung gern hört. Auf dem Programm stehen u. a. Schuberts „Hymne an die Nacht", E. Schulz's „Der Reiter und sein Lieb", die „Altniederländischen Volkslieder", „Innsbruck" und „d' Hamkehr" von Koschat, „Heute scheid ich", „Steh ich in finstrer Mitternacht" und „Der Schäfer putzte sich zum Tanz". Es ist somit ein recht glücklicher Ton getroffen worden und anzunehmen, daß die Vortragsfolge einschlägt, zumal die Sängervereinigung nicht aufgehört hat, zu üben. Da ähnliche Konzerte in der letzten Zeit gar nicht mehr stattgefunden haben und nur die reine Unterhaltungsmusik hier noch vorherrscht, dürfte die Abwechslung sehr willkommen sein, zumal sie einem gediegenen Zweck dient. Der Besuch sei warm empfohlen.

### Winke für die Reisezeit.

= Wegen des Krieges geht in diesem Jahre der Reiseverkehr unter veränderten Verhältnissen vor sich. Alle, die eine Sommerfrische aufsuchen, ihren Urlaub außerhalb des Wohnortes zubringen, oder eine Erholungs- und Badereise antreten, tun gut, sich mit hinreichenden Ausweispapieren über ihre Person zu versehen. Diesen Zweck erfüllt am besten ein vorschriftsmäßiger Paß, dessen Ausstellung bei der zuständigen Polizeibehörde zu beantragen ist. Wer eine Sommerwohnung bezieht, oder sich auf Reisen begibt, lasse sich eine amtliche Bescheinigung über die Veränderung ausstellen, damit ihm an dem neuen Aufenthaltsorte wegen Aushändigung der Brotkarten keine Schwierigkeit entsteht. Anzuraten ist in allen Fällen eine schriftliche Mitteilung an die Polizeibehörde über die vorübergehende Abwesenheit. Wer noch in einem militärischen Verhältnisse steht oder seine Einberufung oder einen Gestellungsbefehl zu erwarten hat, vergewissere sich bei dem zuständigen Bezirkskommando über seine Verhaltungsmaßregeln. Es empfiehlt sich auch, etwaige Militärpapiere bei sich zu führen. Um in den rechtzeitigen und ungestörten Besitz der Postsachen zu gelangen, lasse man sich durch das Postamt seiner Wohnung eine Postausweiskarte ausstellen, die eine polizeilich beglaubigte Photographie besitzen muß. Wer als Partei oder Zeuge vor einem Gerichte etwas zu tun hat, benachrichtige die Gerichtsstelle von der Aufenthaltsänderung, gegebenenfalls mit einem Antrage auf Vertagung des Termins. Schließlich ist es ratsam, alle photographischen Apparate zu Hause zu lassen, um sich nicht Weiterungen infolge etwaiger Verbote auszusetzen.

### 300 Mk. Belohnung.

× Ein Stein geworfen wurde gestern gegen den um 9 Uhr von Wanne abfahrenden Personenzug. Die Fensterscheiben am Wagen des Zugführes wurden zertrümmert und letzterer am Kopfe verletzt. Auf die Feststellung des Täters ist eine Belohnung bis 300 Mark ausgesetzt.

### Vom Bonifatiusverein.

× Pfarrer Schlatter, Generalsekretär des Bonifatiusvereins, der seit Februar als Divisionspfarrer auf dem westlichen Kriegsschauplatz tätig ist, erhielt vom kommandierenden General seines Armeekorps das Eiserne Kreuz.

### + Ein großer Waldbrand

richtete in den Beständen der Hohen Mark „am weißen Kreuz" erheblichen Schaden an. Sieben Stunden lang fraßen die Flammen um sich, ehe es der von den Bewohnern der Ortschaften Holtwick, Lünzum, Eppendorf, Lippramsdorf, Lavesum und Grant, sowie Forstbeamten und Landstürmern unterstützten Halterner Feuerwehr gelang, dem verheerenden Elemente Einhalt zu tun. Vernichtet wurden 800 Morgen Kiefernbestände, darunter etwa 200 Morgen Schonungen. Außerdem fielen dem Feuer 3000 Festmeter aufgearbeitetes Grubenholz zum Opfer. Der Gesamtschaden wird auf eine Viertelmillion geschätzt. Wie das Feuer, bei dem viel Wild und zahlreiche Vögel verbrannten, entstanden ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Man nimmt an, daß Fahrlässigkeit von Beerensuchern vorliegt. Wie mitgeteilt wird, entstand zunächst am Montag hier ein Brand, der besonders große Ausdehnung annahm. Am Donnerstag flackerte er von neuem auf und vernichtete abermals einen Waldbestand, der allerdings bedeutend kleiner war als der am vorigen Montag zerstörte. An den Löscharbeiten beteiligte sich hervorragend die Halterner Feuerwehr. Der abgebrannte Holzbestand war Eigentum einer Anzahl von Grundbesitzern der Halterner Gegend.

### Vom Humor in der deutschen Soldatensprache.

Die Artillerie heißt die Bombe oder fotige Bombe. Die Artilleristen sind die Bumber, Bumsköppe, Bombenschmeißer oder Pulversäcke. Von ihrem Schießen gilt der Ausdruck funken. Die Fahrer nennt man wie die Kavalleristen Mistböcke, Misthengste. Die Feldartilleristen heißen Feldbumber, Feldheimer oder Knalldroschkenkutscher, die Fußartilleristen Fußbomber, Kanonenwischer, Wallrutsche oder Kälemattenbumber. Die Pioniere sind die Maulwürfe des deutschen Heeres. Sie führen daneben aber auch die Namen Erd- oder Wasserratten, Totengräber oder Rammelböcke. Die Eisenbahner nennt man Schwellenträger oder Wagenschieber, deutet aber das E (Eisenbahnabteilung 1, 2, 3 auch als Einbrecher Nr. 1 usw. Aus dem L der Luftschiffer macht man entweder Lausejungen oder Luftkutschenbremser, während unter einem Schwalbenvater ein Flieger zu verstehen ist. Den Train, der heute an Bedeutung sicherlich hinter keiner anderen Truppe zurücksteht, hat der Soldat schon von jeher zur Zielscheibe seines Witzes gemacht. Das ihm fremdklingende Wort hat sich der Soldat durch die Verdeutschungen schweres Getränk oder Gedränge zu machen gesucht. Außerdem laufen aber von dieser Truppe noch andere Scherznehmen um wie: Kolonne Brrr, Trainbauern, Mistkutscher, Zwiebackkutscher, Speckfahrer, Veilchendragoner (von ihrer Uniform) Chausseeinnehmer (weil der Train oft die ganze Straße einnimmt, so daß andere nicht vorbei können) oder Unseres Kaisers stolzeste Fuhrleute. Ihre Losung ist: Sieg oder Tod, wir fahren Brot.

### = Unfall im Bergbau.

Am Sonntag erlitt der Bergmann Valentin Dymy aus der Rottbruchstraße im unterirdischen Betriebe der Zeche „Shamrock" bei der Ausführung bergmännischer Arbeiten eine schwere Verletzung des Kopfes, die seine Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machte.

## Aus Gerthe und Umgebung.

**Gerthe**, 12. Juli. (Kriegergräbnis.) Man kann wohl sagen, es war ganz Gerthe, das gestern der aus Feindesland in die Heimat gebrachten Leiche des Architekten Leutnants d. L. Hagemann zum Gottesacker in der Nachbargemeinde Harpen das Ehrengeleit gab. Eine Choral-Weise erklang, als der Sarg nach einer von Pastor Hardieck für die Familie abgehaltenen Feier aus dem Trauerhause getragen wurde. Den Zug eröffneten die Vereine mit ihren Fahnen, deren wir sieben zählten und unter denen auch eine österreichische Farben zeigte. Dem mit Kränzen bedeckten offenen Wagen, zu dessen Seiten Mannschaften von der Sanitätskolonne schritten, folgten die Anverwandten und zahlreiche Leidtragende, an ihrer Spitze Herr Regierungsassessor Werther, der stellvertretende Gemeindevorsteher Herr Heiermann, ferner Herren von der Verwaltung der Zeche Lothringen, Berufskollegen und Freunde des Verstorbenen von auswärts, insbesondere aus Bochum. Die kirchliche Handlung an der Gruft wurde mit Choralgesang eingeleitet. Dann richtete Herr Pastor Leich an die Trauergemeinde eine kernige, vom Geiste dieser großen Zeit getragene Kriegspredigt. Sie schilderte die liebenswerte Persönlichkeit des beim Sturmangriff im Priesterwald von der feindlichen Kugel Dahingerafften; sie gedachte seines erfolgreichen beruflichen Wirkens und rühmte seinen tapferen Sinn, der ihn auch in der Todesstunde nicht verließ. Auch dieser junge Offizier hat gekämpft und geblutet für das Vaterland und einen jeden von uns. Dessen wollen wir eingedenk sein, wenn wir uns Kriegergräbern nähern. Nach dem Gebet sang der Sängerchor ergreifend schön das Soldatenlied „Morgenrot"; die Gewehrsektion des Kriegervereins feuerte drei Schüsse über das offene Grab, in das sich dann die Fahnen zum letzten Gruße senkten. Mit dem vom Geistlichen gesprochenen Segen fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß.

## Soziales.

**Dresden**, 12. Juli. Die Cigarettenfabrik Malzmann, Dresden, bewilligte ihren Arbeitern einen erheblichen Teuerungszuschuß.

---

## 2. Ziehung der 1. Klasse der 6. Preußisch-Süddeutschen (232. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 9. und 10. Juli 1915.) Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

10. Juli 1915, vormittags. Nachdruck verboten.

41 181 244 339 1195 387 456 501 41 703 934 2703 3078 832 981 4365 859 77 978 5076 107 249 337 598 836 6029 83 133 385 677 728 51 858 966 7087 310 72 616 [200] 912 20 8045 160 211 49 [100] 665 716 9019 143 505 604 710 959

10017 650 887 98 926 11270 305 408 92 504 623 12170 259 796 13 800 21 31 366 81 933 14011 71 368 503 [300] 15421 70 510 604 884 968 [100] 85 16369 537 86 753 824 17018 150 286 798 899 [100] 18046 345 424 616 72 [100] 703 820 936 91 19 91 [100] 723 833 [200] 51 750 [100]

20037 119 22 51 624 898 908 51 21001 171 406 49 67 579 824 844 69 22130 94 414 351 505 [100] 819 87 916 24624 985 25114 26198 230 393 40 405 95 533 27031 183 097 28 28 55 3 4 483 535 803 29414 899 401 672

30026 448 6 9 70 717 61 892 960 [500] 31028 286 801 76 98 904 32115 392 483 33400 [100] 34125 211 356 436 561 723 835 53 40 35505 14 208 325 403 804 38010 44 [200] 171 [3000] 431 86 91 669 875 39700 [100] 231 301 [900] 537 721 81 810 20 24 948 36050 322 [5000] 397 907 38 39107 41 77 207 59 588 415 916 40

40193 432 700 99 820 81 965 41160 547 61 730 42174 233 481 684 731 43121 8 220 481 563 624 44 9 4 45153 70 201 [100] 410 33 51 84 744 45144 161 237 795 851 70 918 461 8 824 47004 119 22 55 613 729 480 6 172 253 84 85 573 [200] 964 49475 500 6 1 755 831

51027 224 82 336 41 431 685 [100] 52039 431 733 993 53 44 114 [200] 208 311 45 61 595 54170 231 306 470 734 86 876 960 55 80 177 707 733 815 56710 933 36 57199 254 317 58352 445 538 80 59131 565 832

60014 373 484 61102 265 5 6 718 835 963 62012 99 221 311 765 63106 2 5 [100] 312 512 91 49 64341 45 429 575 [300] 65207 10 3 9 17 428 68 853 66 65101 693 819 [100] 67101 8 238 91 671 734 86 [1000] 68109 102 57 601 871 914 15 [100] 15 69005

70072 271 765 75 781 83 91 71018 222 591 [100] 317 677 [5000] 179 74 116 [100] 314 23 501 73 [200] 81 4 6 668 [100] 712 47 807 71050 196 90 86 844 404 547 89 [300] 72117 73 801 76 [100] 961 87 77204 378 78835 213 91 474 75 712 64 985 [1000] 79003 [500] 223 58 502 64 782 911

80131 80 265 779 81015 71 236 72 179 [100] 91 813 62 924 831 9 [200] 607 753 918 83191 843 84105 80 613 75 84 5 1 908 85000 721 819 86040 [100] 105 205 703 87 9 86 617720 48 803 988 88 [500] 914 81014 65 [100] 826 [500]

90091 215 363 431 87 98 686 714 71 91758 819 31 922 53 92168 [500] 78 [100] 77 844 5 514 93138 594 [100] 942 9 [300] 79 411 621 8 0 93 [500] 95 91 [100] 225 310 6 4 [500] 16 91 74 [100] 420 535 [1000] 727 81 97014 107 [300] 231 [500] 591 98003 52 424 58 681 806 99 99 779 [100] 91 843 84 903

100131 278 308 618 755 894 [100] 101018 223 62 63 489 519 634 104 61 499 602 9 7 102114 [200] 22 213 6 410 5 1 884 104 51 202 404 577 821 10 [100] 182 85 513 723 80 822 54 925 54 106 [100] 107 50 289 726 803 95 107100 377 587 995 [200] 29 108247 403 79 [100] 719 30 806 8 948 109087 152 [300] 206 363 401 [1000] 22 39 104 53 78 88 710 [100] 16 862

110 026 140 522 842 946 111 62 712 17 905 24 30 112 05 140 592 754 113 016 432 635 702 872 983 114 168 225 [100] [100] 64 95 115 17 567 709 116 81 675 776 960 117 474 527 034 51 118 54 535 71 97 672 77 702 823 40 119 159 324 27 541 652

120 67 114 51 383 404 587 634 773 [100] 800 94 121 41 68 429 73 758 74 122 07 706 123 325 718 124 29 106 54 250 2 75 87 305 769 [100] 125 71 0 198 348 449 754 [200] 126 25 480 98 507 45 650 791 962 127 29 35 60 307 9 510 705 802 6 29 128 00 389 489 546 869 930 89 129 232 404 [300] 47 603 48 [100] 742

130 127 730 9 8 131 23 41 556 701 928 132 25 [200] 411 29 518 684 94 133 025 234 415 77 97 134 005 99 143 249 3 1 709 93 966 135 152 76 3 5 409 [200] 911 136 129 209 36 97 777 905 137 071 155 77 82 622 767 841 [100] 138 43 69 82 [100] 198 201 41 412 533 884 139 047 402 7 28 631 968

140 004 221 498 614 [100] 918 141 05 422 589 690 843 974 1420 6 411 143 16 69 708 812 53 144 387 47 [100] 098 145 119 244 319 146 01 191 311 31 [2.01] 611 822 147 197 608 816 148 073 159 84 576 87 913 67 70 149 119 42 238 307 479 562 702 67 80 878 975

150 03 5 175 385 419 791 892 [100] 928 41 74 151 036 129 84 87 290 504 654 996 152 102 310 409 58 153 435 569 604 96 754 123 5 7 431 543 86 154 004 [100] 128 90 310 562 812 155 [400] 20 560 851 152 052 206 772 99 158 237 519 702 851 910 159 002 16 150 379 577 801 8 912

160 153 97 462 659 708 24 876 161 063 86 193 470 806 979 162 134 281 451 727 45 51 58 64 163 214 827 376 164 81 17 54 77 99 892 165 158 657 80 85 [500] 166 021 698 705 28 807 167 134 35 37 254 99 845 948 168 177 79 422 505 654 852 75 921 169 40 847 659 719 74 [300] 866 985

170 165 401 521 704 992 171 0 47 134 466 599 823 978 172 77 181 351 491 644 94 97 173 19 93 161 285 [300] 543 651 89 93 94 174 01 84 96 514 47 [100] 175 05 [100] 344 54 415 176 183 2 [300] 505 614 733 53 [100] 177 117 [500] 400 16 64 630 51 884 920 95 178 14 256 427 99 619 61 771 97 508 47 89 179 00 89 83 279 427 67 914 94

180 15 189 814 85 929 64 181 101 77 375 78 591 870 300 182 8 122 214 92 89 99 681 765 847 971 183 145 85 349 429 622 813 97 184 52 71 4 8 322 634 879 [500] 185 05 [100] 186 116 264 45 [-] 812 97 785 187 19 35 54 85 752 188 92 282 413 77 91 [-] 189 [500] 258 617 22 60 724 916

190 037 191 041 61 883 192 68 77 291 302 402 6 6 62 [100] 826 82 193 170 205 50 661 713 977 91 194 91 [500] 402 607 720 829 98 195 16 57 632 8 4 196 15 [200] 679 708 47 900 63 197 072 89 214 35 88 48 69 81 258 48 900 22 198 194 96 615 81 7 8 36 63 199 10 3 5 867 99

200 01 48 51 219 340 201 10 14 75 617 938 202 12 336 463 705 81 917 203 04 128 44 493 543 60 641 204 03 665 909 205 138 569 774 206 97 447 587 97 689 716 45 769 207 15 [200] 495 711 86 208 71 169 503 893 209 278 81 84 2 87 448 [100] 704 840 69 97

210 367 74 855 617 89 89 211 38 280 [100] 819 429 67 816 771 10 [-] 212 117 [100] 53 245 91 958 213 71 132 99 213 497

---

## 2. Ziehung der 1. Klasse der 6. Preußisch-Süddeutschen (232. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 9. und 10. Juli 1915.) Nur die Gewinne über 50 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

10. Juli 1915, nachmittags. Nachdruck verboten.

106 97 204 215 352 [900] 53 1141 259 441 92 502 690 778 823 99 2288 977 3188 476 83 542 697 99 855 996 4014 56 222 337 41 47 52 697 709 78 897 948 5165 361 589 6 5 94 871 87 1 894 986 6119 52 403 697 785 10 800 35 905 8030 81 164 315 [300] 417 599 614 [1000] 921 9029 39 238

10 071 712 89 986 11028 129 223 346 12 84 110 311 46 90 502 529 51 13 40 358 62 14037 [100] 46 132 569 649 898 15341 51 515 767 820 913 16274 307 [100] 569 600 63 865 97 17168 463 82 551 819 18051 229 456 531 613 19391 520 830 79

20 069 21 214 349 731 77 981 22 401 512 711 928 23111 209 31 87 503 800 24 035 [1000] 88 100 87 304 582 653 25 088 [200] 240 98 314 475 540 815 49 87 26022 143 68 434 58 677 730 [200] 38 82 608 17 58 27347 [100] 28135 92 248 84 373 661 851 29156 84 529 928

30 115 612 939 31 149 203 53 55 32 069 [200] 63 290 412 556 [5000] 674 841 [3000] 75 33 308 347 58 71 651 708 34 119 262 84 970 35 309 126 256 338 546 971 36 032 256 518 55 37 5 8 32 414 [2.0] 13 38 163 389 727 53 804 62 39 375 464 578 640 724

40 169 426 710 49 64 909 83 41 062 48 95 442 42 162 226 46 74 351 69 400 601 9 750 927 71 43 309 419 [200] 647 72 704 54 52 44 076 188 241 475 577 701 76 [100] 77 45 170 242 580 46 09 469 629 724 82 [10000] 814 42 952 47 190 395 [100] 6 9 831 48 155 247 527 617 49 249 729 97 818 53 [400] 978

50 175 488 725 881 51 280 338 452 651 966 52 069 [200] 63 290 412 491 53 733 55 58 99 441 586 859 54 028 235 54 361 94 498 548 600 744 [200] 909 55 017 220 [300] 409 527 70 721 8 6 85 965 56 089 296 419 507 689 808 57 144 61 238 418 660 708 11 58 226 916 59 082 206 545 805 59 59 279 319 422 24 97 735 860

60 224 70 628 50 61 025 101 663 860 62 462 [100] 63 22 51 69 558 [5000] 619 761 875 76 64 143 98 [100] 451 548 674 65 14 509 757 66 014 155 364 435 539 711 805 81 67 252 300 47 55 642 44 68 124 253 533 98 626 945 69 242 319 76

70 07 802 60 61 71 001 110 30 79 850 760 72 82 89 890 917 72 893 61 65 84 824 46 [300] 55 73 207 392 409 556 70 617 808 913 74 326 554 768 75 176 264 416 95 783 90 902 76 177 554 668 69 709 849 77 276 313 447 75 715 935 78 934 132 505 302 67 592 646 795 9 636 791 986 45

80 136 267 44 64 340 400 640 743 965 82 81 094 860 73 460 [200] 6 6 862 07 524 851 668 806 97 83 021 44 592 857 84 84 517 816 737 836 89 85 116 [100] 86 615 768 87 013 258 734 460 925 87 38 815 401 570 600 75 720 [100] 845 62 [100] 992 88 273 592 952 89 061 78 130 227 620 [100] 61

90 077 277 759 58 840 91 043 87 134 860 417 843 92 154 93 121 41 533 94 [500] 77 82 57 671 705 867 68 95 [100] 55 216 53 885 951 96 219 82 388 528 625 40 942 99 98 014 444 534 67 858 99 97 111 215 53 655 718 46 825 98 139 93 883 914 25 99 018 138 284 405

100 773 832 107 101 790 [200] 943 102 041 53 55 140 962 949 103 087 201 96 446 586 744 104 043 124 350 570 620 105 109 235 72 410 88 [100] 527 95 106 166 410 694 107 178 726 33 66 811 901 83 108 049 77 152 340 464 500 19 80 109 039 484

110 094 386 638 111 156 321 66 655 112 044 267 348 550 833 949 [200] 113 164 25 557 699 851 903 114 065 278 419 918 115 702 116 117 250 836 58 667 809 69 919 117 132 55 210 13 57 799 118 024 85 [200] 144 315 [100] 656 742 119 076 152 68 77 651 914

120 175 337 419 692 763 814 906 81 121 253 303 472 [100] 535 52 [300] 122 63 424 539 123 065 99 394 401 59 78 735 925 [100] 35 124 308 147 552 664 701 65 916 [300] 125 341 429 683 126 037 103 548 635 [100] 767 127 011 537 672 973 93 128 119 212 35 201 2 [300] 405 129 068 583 631

130 150 89 302 564 71 72 652 [100] 84 909 30 47 131 167 429 73 0 [-] 506 896 [200] 907 55 132 009 146 441 97 553 606 820 133 105 [10.] 684 975 134 333 [100] 679 898 971 135 264 435 740 71 [500] 954 75 136 16 547 73 617 826 137 063 197 224 93 395 467 79 955 138 110 71 814 34 66 651 715 899 139 000 36 81 277 350 435 524 643 96 745 948 [200]

140 95 103 229 451 555 89 853 935 97 141 185 470 592 707 22 99 803 68 [100] 79 998 142 287 403 576 910 59 143 328 495 558 686 736 60 144 239 589 738 145 073 483 972 146 321 704 821 147 308 427 10 528 842 [100] 909 148 406 77 599 664 149 233 399 99 437 771

150 043 370 652 825 942 151 055 862 970 152 113 418 153 [100] 229 80 98 381 460 547 624 87 824 919 [100] 97 154 07 199 216 402 599 631 702 68 937 155 356 662 984 156 104 285 711 157 355 519 26 53 785 812 57 94 158 002 161 203 546 159 0 120 484 707

160 044 89 170 251 365 407 161 001 201 420 53 60 891 984 162 171 851 163 177 164 081 132 220 781 869 165 115 414 16 62 71 985 93 166 028 201 55 300 750 78 99 834 167 011 125 30 74 542 46 857 168 204 469 169 091 182 200 88 804 445 625 38 835

170 002 95 128 277 338 416 [100] 35 65 717 944 57 171 158 471 580 60 657 731 914 [100] 172 024 87 415 27 64 576 94 644 803 173 170 802 174 223 175 014 853 98 998 [400] 176 080 114 277 484 89 821 72 177 198 335 51 65 410 597 627 44 82 178 151 355 615 58 66 918 33 179 241 318 43 442 653 743

180 121 651 74 866 181 028 62 162 78 415 182 108 39 [400] 217 467 510 46 65 89 653 800 919 183 016 87 164 610 869 184 196 243 61 332 67 454 507 13 685 86 810 67 76 87 185 070 73 57 91 93 772 848 186 006 124 34 226 83 442 88 533 680 747 61 855 187 017 197 97 314 427 99 [100] 757 188 066 186 839 481 519 722 874 963 189 181 231 883

190 08 84 118 211 337 458 646 741 191 275 192 89 201 314 47 562 64 756 77 856 63 193 388 58 134 74 870 194 00 [100] 96 160 302 506 95 686 [200] 706 991 195 057 115 [200] 240 [100] 81 94 797 825 196 277 374 420 533 792 96 821 917 197 085 [1000] 579 [100] 704 198 111 88 334 677 199 023 41 47 54 448 55 884

200 144 296 321 431 57 548 653 888 984 201 082 495 511 67 694 72 95 6 202 003 [100] 224 359 [200] 457 544 831 203 154 299 815 841 [100] 730 204 004 208 339 570 818 205 662 793 991 92 206 176 263 516 647 827 207 272 302 840 208 151 267 703 [100] 45 209 02 74 105 678 732

210 04 20 173 91 208 351 [200] 470 791 876 80 211 121 546 893 212 097 216 64 338 429 598 722 829 907 46 213 25 541 802 912

---

**Zur Beachtung!**

Nur 2. Klasse sind die Erneuerungslose bei Verlust des Anrechts nach § 5 des Lotterieplanes bei dem zuständigen Lotterie-Einnehmer spätestens am 9. August 1915 5/3 6 Uhr abends unter Vorlegung des Losstammloses und Entrichtung des Einsatzes zu entnehmen!

Der Aufruf auf einen Gewinn der 1. Klasse erlischt nach § 14 des Lotterieplanes am 17. Oktober 1915, wenn nicht das Gewinnlos bis dahin dem zuständigen Lotterie-Einnehmer zur Einsatzung vorgelegt wird. Für alle vermißt angezeigte Lose erlischt der Gewinnanspruch am 17. November 1915.

Die Ziehung der 3. Klasse beginnt am 13. August 1915.


Der Geschäftsmann der mit Inserieren aufhört, begeht geschäftlichen Selbstmord!



Meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante,

## Ehefrau Adolf Pieper

**Elisabeth** geb. **Panke**

im 54. Lebensjahre, wurde uns infolge Herzlähmung Sonntag morgen durch den Tod entrissen.

**Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:**

**Familie Pieper.**

Herne, Hamm, Walstedde, Haltern, Suderwig, Mühlheim, Frankfurt a. M., Paderborn, Oestlicher und Westlicher Kriegsschauplatz, den 13. Juli 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13. Juli, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Beckstrasse aus statt.

Das feierliche Seelenamt ist Mittwoch morgen 8 Uhr in der St. Bonifatiuskirche.

Allen, denen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche. 2631



Heute morgen starb plötzlich nach kurzer Krankheit unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Anna Furch.

Sie starb gottergeben, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im jugendlichen Alter von 17 Jahren.

**Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:**

**August Furch.**

Herne, den 12. Juli 1915. 2624

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, vom St. Marienhospital aus statt.

**Trinker-Fürsorgestellen**
d. D. V. g. M. g. V.
**für Evangelische:** Altenhöfenerstr. 14, 2. Etg.
**für Katholiken:** 6209 v. d. Heydtstraße 45, part., erteilen kostenlos Rat u. Hilfe.

Gebrauchte
**Kopierpresse**
eventuell mit Schränkchen zu kaufen gesucht.
Offerten unter R. S. 2617 an die Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

**Prima Mast-Kalbfleisch**
Mk. 1.20—1.30
**M. Marx,**
Herne, Bahnhofstr. 35.

**Ein Stadtgespräch**
ist der fabelhaft billige 2602
## Saison-Ausverkauf
in Anzügen, Paletots, Hosen und Westen
in BOCHUM
## Kortumstr. 14
Achten Sie auf Nr. 14.

## KONSERVATORIUM
Heinrichstr. 18 HERNE Telefon 362.
**Neuanmeldungen**
bitten wir möglichst bald zu bewirken, damit wir nach den Ferien alle Wünsche berücksichtigen können 2634
**Die Direktion.**

Mehrere tüchtige 2632
**Maler- u. Anstreicher-gehülfen**
sofort gesucht.
**Fa. Wilhelm Gödde Ww.,** Herne, Mont-Cenisstr.

**2-3 Maurer, 5 Handlanger, 12-15 Erdarbeiter**
sofort bei hohem Lohn gesucht. Schlafstelle und Kost ist auf dem Schiff zu haben.
Zu melden bei 2629
**Polier Franz Walberl,**
am Herner Kanal (Friedrich der Große).

**Was schadet es,**
wenn man einen dauernden Kunden, den man gewinnt, zuvor zehn- oder elfmal vergeblich einladen musste.

**PIANOS**
**Harmoniums**
Wer gebrauchte od. neue jetzt vorteilhaft **mieten** oder **kaufen** will, wende sich direkt an die Hof-piano- und Flügel-Fabrik
**Roth & Junius,**
**Hagen, Bahnhofstr. 29.**
Aelteste u. grösste Piano-Fabrik des westl. Ind.-Bez. (Kgl.-Preuß. Staatsmedaille). 4147

**Zum Abschluß von:**
**Feuer-, Unfall-, Glas- und Haftpflicht-versicherungen**
zu niedrigsten Prämiensätzen empfiehlt sich 5561
**Jean Vogel,**
Bochumerstr. 43, Fernruf Nr. 835

**Einschaler, Betoniere und Arbeiter**
für sofort gesucht. 2579
Meldungen bei **Polier Schmidt,** Neuanlage Zeche Mont-Cenis, Schacht 1+3, Sodingen.
**Ch. Wiener & Comp.,**
Beton- und Eisenbetonbau
**Bochum.**

**9 Pfund Holsteiner, Holländer Käse,** fettig, schnittig, Mk. 6.10.
**9 Pfund geräucherten Rippenspeck** prima deutsche Ware Mk. 16.00.
**9 Pfund gesalzene Schweinsköpfe** mit voller **Fleischbacke** Mk. 6.80 liefert ab Nortorf unter Nachnahme **Heinrich Krogmann,** 2201 Nortorf (Holst.) Nr. 37 d.

**Säcke**
aller Art. Zahle **höchste Preise.**
**Mehlsäcke 85 Pfg.**
Postkarte genügt. 2567
**J. Meller, Gelsenkirchen,** Klosterstraße 23. Telefon 2778.

Ein fleißiger, gewissenhafter Arbeiter wird sofort als
**Laternenwärter**
angenommen. 2615
Zu melden im **Stadtgeschäft des Gaswerks,** Bincketraße

**„Honigpulver Apis"**
dient zur Herstellung von 4 Pfund Kunsthonig. **Beutel à 30 Pfg.** bei **Konrad Nau, Nachf.,** Strünkederstraße 72. 2621

**Ein bekannter Millionär**
hat den Ausspruch getan:
**Der Weg zum Erfolge geht durch die Buchdruckerschwärze**
Wir fügen hinzu: Auch durch die Buchdruckerschwärze des **Herner Anzeigers.**

**1 Ladenregal, 2 Theken 1 Fenstervorsatz und 1 kleines Regal**
billig zu verkaufen. 2551
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „Herner Anzeigers".

Zuverlässige 2618
**Kutscher**
gesucht.
**Städtischer Fuhrpark,** Bochumerstr. 50a.

**Saanenziegen**
4—5 Liter Milch
**Absatzferkel**
westfäl. Edelrasse, prima Tiere, **auch Läufer,** versendet unter Garantie 2581
**Robert Kettschau,** Warburg i. Westf.

Properes 2627
**Mädchen**
gesucht.
**Siepenstr. 6,** 1. Etage.

**Glänzende Brot-Vertretung**
für **Herne** frei. 2565
**Oeynhauser Brotfabrik Carl Koch.**

Tüchtiges, evangelisches
**Dienstmädchen**
sofort gesucht. 26 6
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

**20 Frauen**
zum Bodenladen gesucht.
Meldungen bei Schachtmeister **Reinhardt,** Zeche Mont-Cenis Sodingen. 2633



**Corset Graciella**
ist das bevorzugste Korsett für starke Figuren. Es ist vorn mit verstellbarem Gummigurt versehen, mit starken Doppelfedern und fester Schliesse gearbeitet und ist unverwüstlich.
Preis **7.50, 10.—** Mk.
Alleinverkauf 1630
**Corsethaus Imperial**
Herne, Bahnhofstrasse 18a.

Deutsches Erzeugnis!

2 junge Mädchen suchen zum 1. August ein schön möbliertes
**Wohn- u. Schlafzimmer.**
Offerten unter N. N. 2625 in die Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

**Infolge meines enormen Bedarfs haben sich mehrere**
# Hunderte Reste
**angesammelt, die ich jetzt, um damit gänzlich zu räumen, enorm billig verkaufe.**

| | | |
|---|---|---|
| **Klöppel-Reste** | . . . **10** Pf. bis | **50** Pf. |
| **Besatz-Reste** | . . . . **10** Pf. bis | **50** Pf. |
| **Spitzen-Reste** | . . . **10** Pf. bis | **50** Pf. |

Ein großer Posten
**Kattun-Reste**
**Mousselin-Reste**
**Seiden-Reste**
enorm billig!

Ein großer Posten
**Stickerei-Reste**
**Festonstoff-Reste**
**Robenvolant-Reste**
enorm billig!

**Ca. 50 Stück halbfertige Roben** leicht angestaubt, jetzt . . . . . 15.00 10.00 **5.00**

**Eine Partie farbige Roben-Volants** mit hübschen Stickerei-Borden, jetzt . . . . . Meter 2.90 **2.50**

**Ein Posten Matroser-Kragen** teilweise mit Gürtel und Aufschlägen, jetzt . . . . . Stück **50** Pf.

Ein Posten leicht angestaubter **Damen-Kragen** teils moderne hochstehende Formen, jetzt . . Stück 40 Pf. **25** Pf.

# Gustav Kaufmann
**Bochum, Kortumstrasse 7, 1. Etage**
Gegenüber dem Kortum-Restaurant. 2628

## Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915, Reichsgesetzblatt Seite 54, ist für den **15. Juli 1915** eine allgemeine statistische Aufnahme der vorhandenen Bestände an den nachstehend bezeichneten Fetten und Oelen angeordnet worden.

**A. Pflanzliche Oele und Fette.**

I. **Fette Oele.** in Doppelzentnern
1. Rapsöl und Rüböl
2. Leinöl
3. Buchenkernöl, Erdnußöl, Mohnöl, Nigeröl, Sesamöl, und Sonnenblumenöl
4. Lavetöl und Sulfuröl
5. Baumwollsamenöl
6. Holzöl
7. Rhizinusöl
8. anderes fettes Oel

II. **Pflanzliche Fette.**
1. Kakaobutter (Kakaoöl)
2. Muskatbutter, Lorbeeröl
3. Baumwollstearin
4. Palmöl, Palmkernöl, Kokosnußöl und anderer pflanzlicher Talg, zum Genusse nicht geeignet
5. Oelsäure (Olein) und Oeldreß

III. Zum Genuß bestimmter pflanzlicher Talg, Margarine, Kunstbutter und Kunstspeisefett

**B. Tierische Fette.**

1 Schweineschmalz, Gänseschmalz, Oleomargarine und andere schmalzartige Fette
2. Schweine- und Gänsefett, Schweineflomen, Ziegenfett
3. Premier Jus
4. Talg von Rindern und Schafen, Preßtalg
5. Knochenfett, Abfallfette, Stearinteer
6. Tran, Speck, Fett von Fischen, Robben oder Walfischen
7. Nicht besonders genannte Tierfette.

Neben den Oelmühlen, den Stearin- und Seifefabriken, den Margarine- und Speisefettfabriken, den Talgschmelzen, den Lack- und Farbenfabriken werden von der Erhebung sämtliche Besitzer, insbesondere auch Händler betroffen.

Anzugeben sind Mengen über einen Doppelzentner. Diese Gewichtseinheit ist auch den Angaben im allgemeinen zu Grunde zu legen.

**Die Aufnahme erfolgt nicht durch Befragung der Meldepflichtigen; die Angaben sind vielmehr spätestens am 15. Juli d. J. im städtischen Rechnungsamte, Rathaus, Zimmer 60 zu machen.**

Auf dem Transport befindliche Mengen sind unmittelbar nach der Ankunft vom Empfänger anzumelden.

Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittelung richtiger Angaben Vorratsräume, in denen Gegenstände zu vermuten sind, über welche die Auskunft verlangt wird, zu untersuchen und die Bücher der zur Auskunft Verpflichteten zu prüfen.

Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Herne, den 12. Juli 1915.

**Der Magistrat:**
Lampe.

## Bücherei der Stadt Herne.

Die Bücherei-Zentrale im neuen Rathause, 2. Eingang von der Poststeite ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags, nachmittags von 6—7 Uhr und Sonntags von 11—12 Uhr.

Die Bücherei-Filiale an der Bismarckstraße (altes Amtshaus) in den Räumen des Standesamts II ist geöffnet Mittwochs, nachmittags von 2—3 Uhr und Sonntags, vormittags von 11—12 Uhr.

Die Bücherei-Filiale an der Dietrichstraße Schule VIII) ist geöffnet Mittwochs, nachmittags von 2—3 Uhr und Sonntags, vormittags von 11—12 Uhr.

Kataloge sind in den Büchereien zu haben. Die Ausleihe ist unentgeltlich.

**Die Bücherei-Deputation.**

**Wer inseriert, gewinnt!**

Kleine 5630
**3-Zimmerwohnung**
zum 1. August oder später zu vermieten.
**Rosenstr. 5.**

**Schulstr. 19,**
schöne, abgeschlossene 2580
**Etage**
von 5 großen Räumen mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres daselbst 2. Etage.

**2. Etage,**
abgeschloss 4-Zimmer-Wohnung, zum 1. Oktober zu vermieten
Näheres 2570
**H. Grümer,** Steinweg 1

**Schuh-Besohl-Anstalt**
**Jul. Thiem,**
**Herne, Hohenzollernstr. 3,** Ecke Breddestraße. 4452
Schnellste Bedienung.
Sauberste Ausführung.



**Schlupfblusen-Anzüge**
in
**Waschstoff, Cadett, Waschleinen Ripsleinen u. Drell**
mit Ueberkragen, Stulpen und hübsche Armstickerei
**Mk. 2.—, 2.50, 3.— 3.50, 5.— bis 15.—.**
**Wasch-Spiel-Anzüge**
für das Alter von 2—4 Jahren von **0,75—5.— M.**
**J. Fischer, Herne.**

Große Auswahl
**Damenhüte**
**Kinderhüte**
**Panamas**
zu bekannt billigen Preisen.
**Geschw. Cosmann**
**Herne,**
**Bahnhofstr. 69.**

Anständige Leute erhalten
**Logis**
**mit oder ohne Kost.**
Zu erfragen bei
**Frau Otto,**
2635 Steinweg 14.

**Gesichts-ausschlag,**
Pickel, Mitesser, verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** (in drei Stärken à 60 Pf., M. 1.— u. M. 1.50), abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (50 u. 75 Pf.) nachstreichen. Großart. Wirkung, von Tausenden bestätigt. In der Glückauf-Drog., **W. Jansen, Elise Grabowsky, A. Stanikowski, W. Kottsieper, F. Klische, E. Husemann, Willy Holthaus, W. Lante** u. **Clemens Lütz,** Drogerien; in **Eickel: Engel-Drogerie;** in **Sodingen: Glückauf-Drogerie.**

**Bestellt den Herner Anzeiger!**
Unübertroffen reicher Inhalt! Monatl. Bezugspreis nur 75 Pfg.

# Billige Schürzen-

Tage. Prima **Mädchen-Satin-Schürzen,** moderne Muster, Länge 45 bis 70 cm, ohne Unterschied Stück **85** Pfg.
**Knaben-Schürzen,** Länge 45 bis 65 cm, ohne Unterschied Stück **45** Pfg.
**Damen-Träger-, Blusen-, Zier-** und **Haus-Schürzen** ganz besonders billig.
**Heinrich Schüren, Herne.**